Evangelisches Haus für Kinder St. Nikolaus

Ulmenweg 11
97320 Albertshofen
09321-31455
kita.albertshofen@elkb.de
www.albertshofen-evangelisch.de/evangelisches-haus-fuer-kinder-st-nikolaus



„Erziehen ist vor allem eine Sache des Herzens“ (Don Bosco)

Herausgeber, Texte, Gestaltung
MitarbeiterInnen ev. Haus für Kinder St. Nikolaus

Gestaltung
MitarbeiterInnen ev. Haus für Kinder St. Nikolaus

Fotos & Bilder
MitarbeiterInnen ev. Haus für Kinder St. Nikolaus

Urheberrecht
Ev. Haus für Kinder St. Nikolaus

Neuauflage 2025

Die Konzeption ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Dies gilt auch insbesondere für elektronische Vervielfältigung und Verarbeitung.

Herzlich Willkommen bei uns im ev. Haus für Kinder St. Nikolaus Albertshofen!



Inhaltsverzeichnis

Erziehen ist vor allem eine Sache des Herzens 5

Vorwort des Trägers 5

1. **Unsere Rahmenbedingungen** 6-19

1.1 Die Einbeziehung des Hauses für Kinder in das Gemeinwesen 6
1.2 Zusammenarbeit mit Gruppen und Institutionen 7
1.3 Rechtliche Grundlagen 8
1.3.1 Beobachtungsbögen 8
1.4 Gebäude und Außenflächen 8-13
1.5 Aufnahmeverfahren in die Krippe, den Kindergarten und den Hort 14-15
1.6 Kindergarten-APP 15
1.7 Hausregeln 16
1.7.1 Notfallkonzept 16
1.8 Verpflegungskonzept 17-19

2. **Das christliche Profil unseres evangelischen Haus für Kinder** 20-21

3. **Unser Bild vom Kind** 22

4. **Worauf wir in unserer Einrichtung Wert legen** 23-35

4.1 Wohlfühlatmosphäre 23
4.2 Bedürfnisse 23-24
4.3 Achtsamkeit 24
4.4 Interkulturelle Erziehung 24-25
4.4.1 Umgang mit individuellen & soziokulturellen Unterschieden 25-26
4.5 Geschlechtssensible Erziehung 27
4.6 Kinder mit Entwicklungsrisiko & (drohender) Beeinträchtigung 27
4.7 Inklusion bedeutet für uns 28
4.8 Förderung von Kindern mit Hochbegabung 28
4.9 Gegenseitige Wertschätzung 28-29
4.10 Meinungsfreiheit 29-32
4.11 Fehlerkultur vorleben und Fehler zugestehen 33
4.12 Explorationsverhalten 33-34
4.13 Fähigkeitsentwicklung 34-35

5. Unsere pädagogischen Arbeit 35-53

5.1 Pädagogische Kernzeit 35
5.2 Tagesabläufe 36-38
5.2.1 Krippe 36-37
5.2.2 Kindergarten 37-38
5.2.3 Hort 38
5.3 Pädagogische Projekte 38-43
5.4 Übergänge gestalten 44-46
5.4.1 Familie – Einrichtung 44-45
5.4.2 Krippe – Kindergarten 45
5.4.3 Kindergarten – Hort 45-46
5.5 Unsere Vorschularbeit 46-48
5.5.1 Maxi-Treff 46-47
5.5.2 Würzburger Sprachtraining (Hören-Lauschen-Lernen) 47
5.5.3 Vorkurs Deutsch 240 47-48
5.6 Medienbildung- und Erziehung 48-49
5.7 Unsere Hortkinder 49-51
5.7.1 Hausaufgabenbetreuung 49-50
5.7.2 Feriengestaltung 50-51
5.8 Zwicker System 52-53

6. Unsere Elternarbeit 54-55

6.1 Erziehungspartnerschaft 54
6.2 Die Elternumfrage 54
6.3 Der Elternbeirat 54-55

7. Teamarbeit 55-57

7.1 Grundsätze der Teamarbeit in unserer Einrichtung 55-56
7.2 Das Team 56-57

8. Die Arbeit vor Ort 57-58

8.1 Öffnungszeiten 57
8.2 Bring- und Abholzeiten 57
8.3 Ferienzeiten 58
8.4 Telefonzeiten 58

© 2001 Evang. Kindergarten St. Nikolaus, Ulmenweg 11, 97320 Albertshofen

Die Konzeption ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Dies gilt auch insbesondere für elektronische Vervielfältigung und Verarbeitung.

1. Überarbeitung im März 2005
2. Überarbeitung im März 2007
3. Überarbeitung im März 2010
4. Überarbeitung im Oktober 2013
5. Überarbeitung im März 2015
6. Überarbeitung im Dezember 2016
7. Überarbeitung im Juli 2018
8. Überarbeitung im Mai 2020
9. Überarbeitung im September 2021
10. Überarbeitung im Oktober 2025

Erziehen ist vor allem eine Sache des Herzens (Don Bosco)

Liebe Eltern!

Sie haben Ihr Kind in unserem Evang. „Haus für Kinder“ St. Nikolaus in Albertshofen angemeldet. Darüber freuen wir uns!

Unsere KITA ist ein Ort, an dem Kinder leben und gemeinsam heranwachsen. Wir heißen alle Kinder willkommen: Kinder mit individuellen Interessen, Kompetenzen und Besonderheiten, Kinder aus Familien unterschiedlicher Herkunft und Kultur, unterschiedlichem familiären Hintergrund und unterschiedlicher Geschlechtsidentität sowie Kinder mit und ohne Beeinträchtigung. Diese Vielfalt sehen wir als Bereicherung und möchten sie als Ressource aufgreifen, um Spiel, Lernen und Partizipation zu fördern.

Sie vertrauen uns Ihr Kind während einer prägenden Lebensphase an. Wir werden es in dieser Zeit auf behutsame Weise begleiten und Voraussetzungen schaffen, die ihm später ein geglücktes Leben in einer vielschichtigen Gesellschaft ermöglichen. Auch wollen wir Ihre bisherigen Bemühungen innerhalb der Familie unterstützen und ergänzen, und Ihr Kind auf seine zukünftigen Lebens-Anforderungen mit vorbereiten. Unsere Gesellschaft braucht selbstsichere und einfühlsame Menschen, die sich aktiv am täglichen Geschehen beteiligen, die bereit sind, Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen, und die zur Zusammenarbeit mit anderen Menschen fähig sind. Mit unserer familienergänzenden Erziehung wollen wir schrittweise die Verwirklichung dieser Ziele erreichen.

1. Unsere Rahmenbedingungen



1.1 Die Einbeziehung des „Haus für Kinder“ in das Gemeinwesen

Wir verstehen unser „Haus für Kinder“ als offenes Lernfeld, in dem Kinder und Eltern ernst genommen und in ihrer Ganzheit wahrgenommen werden. Ein wichtiger Bestandteil dabei ist die Öffnung unserer Einrichtung nach außen:

Regelmäßig gehen wir mit den Kindern nach draußen, damit sie aktiv am Leben in Albertshofen teilhaben können. So besuchen wir beispielsweise die örtliche Bücherei, erledigen Einkäufe überwiegend in den Geschäften vor Ort, unternehmen Wanderungen und Exkursionen innerhalb und außerhalb des Dorfes und machen dadurch sichtbar, dass unser Haus ein fester Bestandteil der Gemeinde ist.

Traditionen und örtliches Brauchtum sind uns wichtig. Deshalb nehmen wir mit den Kindern an Festen und Veranstaltungen wie Lichterglanz, Kirchweih, Kermumzug, Gottesdiensten und Andachten teil. Auch die Zusammenarbeit mit Vereinen, Feuerwehr, dem Prinzenpaar oder Gruppen wie den „Golden Hawks“ ist Teil unserer Gemeinschaftsarbeit.

Auch die Eltern finden bei uns vielfältige Möglichkeiten zur Begegnung. Sie können an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen, bei uns im Haus hospitieren, Kontakte zu anderen Institutionen knüpfen oder durch uns den Austausch mit anderen Eltern, Träger, Geschäftsführung, Studierenden und Lehrkräften der Fachschulen und weiteren Kooperationspartnern aufnehmen.

Zudem ermöglichen wir Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen nach Absprache Hospitationen bei uns.

1.2 Zusammenarbeit mit Gruppen und Institutionen

Als unseren wichtigsten Partner in der Zusammenarbeit nach Außen sehen wir unseren Träger, die evang.-luth. Kirchengemeinde Albertshofen an, vertreten durch ihren Kirchenvorstand und durch Herrn Pfarrer Otto Gölkel.

Sie sind sich einig: Eine Kirche, die Kinder tauft, ist auch für deren Erziehung mitverantwortlich! Darum setzen sie sich, gemeinsam und in enger und verantwortungsvoller Zusammenarbeit mit dem Kindergartenteam und den Eltern für ihr „Haus für Kinder“ ein. Das Wohl und die Förderung der Kinder liegen ihnen allen sehr am Herzen.

Sie erreichen unseren Träger über das Pfarramt in Albertshofen.

Ev. Luth. Kirchengemeinde Albertshofen
Kirchgasse 37
97320 Albertshofen
E-Mail: pfarramt.albertshofen@elkb.de
Telefon: 09321-31612

Seit 2022 gehört unsere Einrichtung zum evangelischen KiTa-Verbund Kitzingen. Dieser wurde im Dekanat Kitzingen zur Entlastung der Trägervertreter*innen gegründet und eine KiTa-Geschäftsführung eingerichtet. Diese entlastet die geschäftsführenden Pfarrer*innen und übernimmt Trägeraufgaben. Diese fachliche und komplexe Verantwortung übernimmt Frau Petra Prokot. Die generelle Trägerschaft verbleibt dabei in der Kirchengemeinde. Den KiTa-Verbund erreichen Sie unter:

Kita-Verbund im ev. Dekanat Kitzingen
Gustav-Adolf-Platz 6
97318 Kitzingen
Email: Kita.verbund.kitzingen@elkb.de
Telefon: 09321-8026

Des Weiteren arbeiten wir mit der politischen Gemeinde, den örtlichen Vereinen, den Lehrer*innen der Grundschule, mit Logopäden, mit der Frühförderstelle und der Erziehungsberatungsstelle, mit Ergotherapeuten, Krankengymnasten, Kinderpsychologen, mit dem mobilen sonder- und heilpädagogischen Dienst, dem staatlichen Gesundheitsamt, Jugendamt und mit unserer Kindergartenfachberaterin zusammen. Im gemeinsamen Austausch können Erzieher*innen und Eltern hier ein besseres Verstehen, Begleiten und Fördern der Kinder praktizieren.
Der Kinderschutz hat dabei immer oberste Priorität und wurde von uns im Kinderschutzkonzept schriftlich verankert.

1.3 Rechtliche Grundlagen

Der evang. Kindergarten Albertshofen ist eine Einrichtung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe. Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) das SGB VIII und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan bildet die gesetzliche Grundlage. Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund, denn ein jedes Kind hat ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Um dieses Recht abzusichern, vernetzen wir uns auch hier im Rahmen der Schutzvereinbarung nach SGB VIII §8a mit erfahrenen Fachkräften, sowie dem Jugendamt und beachten das Bundeskinderschutzgesetz und die UN-Kinderrechtskonvention.

1.3.1 Beobachtungsbögen

Um die Entwicklung der Kinder entsprechend zu dokumentieren nutzen wir verschiedene Beobachtungsbögen:

- Grenzsteine der Entwicklung (Krippenbereich)
- Perik, Kompik, Seldak und Sismik (Kindergartenbereich)
- LSL (Hortbereich)

Diese helfen uns dabei den aktuellen Entwicklungsstand Ihres Kindes festzustellen und die weitere Förderung zu planen.
Nur so kann es gelingen Kinder besser zu verstehen, entwicklungsangemessen am Bildungsgeschehen zu beteiligen, gezielt zu unterstützen und zu stärken. Eine prozessorientierte Beobachtung und Dokumentation macht den individuellen Lern- und Entwicklungsverlauf des Kindes nachvollziehbar. Sie ist ein wichtiger Schlüssel für die Bildungsqualität in unserer Einrichtung.

Bei der Wahrnehmung des Entwicklungsstandes müssen wir unterscheiden zwischen:

- körperlicher Entwicklung (Bewegungserziehung der Grob- und Feinmotorik)
- geistiger Entwicklung (kognitive Unterstützungsmaßnahmen)
- emotionaler Entwicklung (psychische Unterstützungsmaßnahme)
- sozialer Entwicklung (Möglichkeiten der Begegnung und Auseinandersetzung)

Die Beobachtungsergebnisse bilden die Basis für die Begleitung des Kindes, den Austausch mit den Eltern und gegebenenfalls für die Zusammenarbeit mit Fachdiensten.

Während der Zeit in der Einrichtung finden verschiedene Gespräche statt:

• Vertragsgespräch sowie Aufnahmegespräch vor Eintritt in die Einrichtung
• Eingewöhnungsgespräch ca. acht bis zwölf Wochen nach Eintritt in die KITA
• Entwicklungsgespräch einmal jährlich
• Übergangsgespräche
• Bei Bedarf, ob von Eltern- oder Personalseite, werden Gespräche in angemessener Umgebung geführt. Hierzu finden z.B. Tür- und Angelgespräch oder extra themenbezogene Gespräche statt.

1.4 Gebäude und Außenflächen

Zur Zeit betreuen wir in unserer Einrichtung insgesamt 178 Kinder im Alter von einem Jahr bis zur 4. Schulklasse in zwei Krippen-, drei Kindergarten- und drei Hortgruppen.

Unser evang. „Haus für Kinder“ am Ulmenweg liegt zwischen dem alten Ortskern und einem Neubaugebiet mit vorwiegend Ein- und Mehrfamilienhäusern, direkt neben dem evang. Gemeindehaus und in unmittelbarer Nähe zur Grundschule, in der sich auch unsere Horträumlichkeiten befinden.
Der Kindergarten hat somit von Anfang an auch die Funktion einer Begegnungsstätte zwischen alteingesessenen Albertshöfern Familien und Neubürger/innen. Unser Kindergartengebäude ist ein Flachbau, der mit seinen hellen Räumen und durch die Verwendung möglichst vieler umweltfreundlicher Materialien, wie beispielsweise dem Einsatz von viel Holz sehr ansprechend ist und gemütlich wirkt. Die fünf Gruppenräume sind durch verschiedene Nebenräume und durch die Waschräume und hauswirtschaftlichen Räume miteinander verbunden. Die Nähe der Gruppenräume zueinander ermöglichen intensive Kontakte der Gruppen und der Mitarbeiter/innen untereinander.

Die Räume sind so strukturiert, dass sie vielfältig nutzbar sind. Ihre Gestaltung fördert die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder und kann deren aktuellen Bedürfnissen angepasst werden. Eine geeignete Möblierung ermöglicht den Kindern unterschiedliche Raumerfahrung, Freiraum zur eigenen Gestaltung und für Aktivitäten in der Kleingruppe. Vielfältige Materialien sind für die Kinder zugänglich, geben ihnen Impulse und motivieren sie zur Selbstständigkeit.
Wenn Sie unser Haus betreten befinden Sie sich im Windfang des Kindergartens.



Von hier aus kommen Sie in den großen Flurbereich der Gesamteinrichtung. Von diesem zweigen die Gruppenräume, verschiedene Funktionsräume, das Treppenhaus zum Personalraum, Sanitätsräume und das Büro ab.

Nach dem Windfang befindet sich rechts das Büro mit der Elterninfowand. Gegenüber liegt das Gäste-WC. Direkt anschließend folgen die Igelgruppe und ihre Garderobe.
Der gemeinsame Waschraum der Kindergartengruppen ist von zwei Seiten zugänglich und verfügt über 7 Toiletten, eine Dusche, einen Wickeltisch sowie zwei große Waschbecken mit je 4 Wasserhähnen.
Im verlängerten Flur befindet sich der Abgang zum Keller mit den Hauswirtschaftsräumen und einem künftig nutzbaren Kinderbereich. Hinter der nächsten Tür liegt das Elterngesprächszimmer, daneben die Lernwerkstatt. Sie dient verschiedenen pädagogischen Angeboten wie der Kreativ- oder Experimentierwerkstatt, der erweiterten Konstruktionsecke und vielem mehr.
Auch Lehrkräfte und Kooperationspartner, etwa die Frühförderstelle, nutzen diesen Raum.
Im Anschluss folgen die Mäuse- und Schmetterlingsgruppe. In allen Gruppen können die Kinder frei zwischen verschiedenen Bildungsbereichen wählen – etwa Kreativ-, Rollenspiel-, Ruhe-, Lese- oder Konstruktionsecken. Ebenso stehen ihnen Tischspiele, Puzzle und kreative Steck- oder Magnetspiele zur Verfügung. Im langen Flurbereich können sich die Kinder zusätzlich austoben – mit Kinetic-Sandwanne, Softstein- und Konstruktionsbereich sowie einem Baumhaus als Rückzugsort. Der Flur führt schließlich an den Garderoben der Mäuse- und Schmetterlingsgruppe vorbei über die Küche bis zum Turnraum. Dieser wird täglich von unseren Krippen- und Kindergartengruppen genutzt.



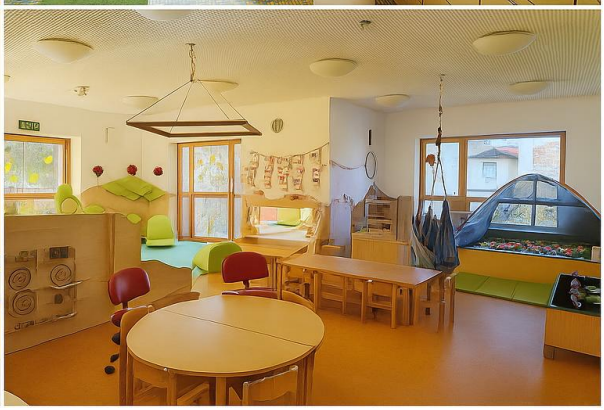
Zum Krippenbereich gelangen Sie, wenn Sie an der Igelgruppe vorbei in den verlängerten Flur gehen. Dort zweigen zwei Bereiche ab – eine Tür führt in den Zwergen-, die andere in den Käferchenbereich.

Im Bereich der Käferchen befinden sich die Elternwarteecke, die Garderobe, die Gruppentür sowie unsere Bücherei mit vielen Kinderbüchern, Musikinstrumenten und Raum für Kleingruppenangebote. Der Garderobenbereich dient zugleich als zusätzlicher Bewegungsraum für die Krippenkinder. Beide Krippengruppen sind identisch aufgebaut und verfügen über einen separaten Wasch- und Wickelraum.
Hier können die Kinder an Badetagen in einer Mosaikbadewanne das Element Wasser erleben. Zudem gibt es die „kleinsten Toiletten der Welt“ für die ersten Schritte zur Sauberkeitserziehung. Waschbecken auf Kleinkindhöhe mit automatischen Seifenspendern fördern die Selbstständigkeit.

Die Gruppenräume sind bewegungsfreundlich gestaltet: Neben Rollenspiel- und Bauecken finden sich ein Bällebad, ein Spielepodest und eine Schaukel. Angrenzende Nebenräume dienen als Schlaf- und Ruheräume oder für pädagogische Angebote.

Flexible Weichschaumbetten ermöglichen den Kindern, sich eigenständig hinzulegen. Über die Käferchengruppe gelangt man auf den Balkon, der zum Spielen mit Sand, Wasser und Kreide einlädt. Im Zwergenbereich befindet sich neben der Garderobe auch die rote Küche, die für hauswirtschaftliche Angebote und den Vorkurs Deutsch der Grundschule genutzt wird. Von hier aus gelangen beide Gruppen in den Außenbereich der Krippe.



Das Außengelände dient als erweiterter Erfahrungsraum, welcher durch unterschiedliche Bereiche optimal auf das Alter der Kinder abgestimmt ist. So finden die Kinder in unserem Außengelände unterschiedliche Untergründe wie beispielsweise Wiese, Hackschnitzel und Pflastersteine vor, die zu taktilen Sinneserfahrungen einladen. Daneben können sie ihren Bewegungsdrang ausleben, indem sie unsere Fahrzeuge nutzen auf dem Spielgerät mit Rutsche und Stufen klettern oder im Sandkasten buddeln, im Spielhaus Zeit verbringen oder in der Vogelnestschaukel schaukeln.

Der Kindergartenaußenbereich erstreckt sich um das halbe Gebäude und bieten den Kindern eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten. Dieser ist unterteilt in unseren Hof- und Gartenbereich. Im Hof können die Kinder Fahrzeuge fahren, Straßenkreide malen, im Sandkasten mit Wasserzugang matschen, die Matschküche benutzen, im Spielehaus spielen. Unser Barfußpfad lädt die Kinder zum Entdecken von Sinneserfahrungen ein.
Vom Hof aus kommen Sie in unseren Gartenbereich, der sich im hinteren Teil des Geländes befindet. Hier finden Sie das große Klettergerüst mit Hängebrücke, Kletternetz, Rampe, Rutsche und weiteren verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten.
Der Sandkasten, die Vogelnestschaukel und die große Spielfläche laden zum Spielen ein.



Der Hort befindet sich in den Räumen der Grundschule, Waldstraße 9. Der Eingang dient zugleich als Zugang zum Fahrradkeller, in dem Kinder und Eltern Fahrzeuge und Spielsachen für den Außenbereich finden. Durch die Glastüre gelangt man in den Hortbereich. Dort informieren Aushänge über Personal, Ferienprogramme und

Aktuelles. Im Treppenhaus steht ein Tischkicker. Rechts liegt der Werkraum, in dem die Kinder kreativ arbeiten können.
Durch die nächste Glastüre erreicht man die Garderobe der drei Hortgruppen. Von hier zweigt die Regenbogengruppe mit eigener Küchenzeile für hauswirtschaftliche Angebote ab. Jede Hortgruppe bietet an die Interessen der Kinder angepasste Spieleecken, die regelmäßig wechseln. In der Kinderkonferenz bestimmen die Kinder mit, welche Spielbereiche eingerichtet werden.

Zur Erholung gibt es Lese- und Ruheecken sowie einen großen Mal- und Bastelbereich. Über die Treppe gelangt man in den großzügigen Flur, der auch als Spielfläche mit Softbausteinen genutzt wird. Hier befinden sich Küche, Büro und die Sonnengruppe.
Vom Flur führt eine Glastüre ins Schulgebäude mit gemeinsam genutzten Räumen wie Toiletten, drei Klassenzimmern für die Hausaufgabenbetreuung, Turnhalle und Aula. Das Mittagessen wird in der Küche oder den Gruppenräumen eingenommen, die außerhalb der Essenszeiten für hauswirtschaftliche, kreative oder spielerische Aktivitäten genutzt werden. Von der Küche und der Sonnengruppe erreicht man die Sonnenblumengruppe und den Außenbereich.

Das Gelände gliedert sich in zwei Zonen: Hinten befinden sich Tischtennisplatten, ein roter Sportplatz mit Rennstrecke, Toren, Basketballkörben und Sandsprunggrube; vorne auf dem Schulhof finden regelmäßig Fang- und Kooperationsspiele statt.






Da die Gesamteinrichtung sehr zentral im Ortskern eingebunden ist, sind beispielsweise der große Spielplatz, der angrenzende Wald oder der Main fußläufig erreichbar.

Unser „Haus für Kinder“ St. Nikolaus entspricht daher optimal den Anforderungen eines Hauses, in dem Kinder leben, erleben und lernen können.

1.5 Aufnahmeverfahren in die Krippe, den Kindergarten & den Hort

Mit Geburt Ihres Kindes ist eine Voranmeldung in unserer Einrichtung möglich.

Es gibt verschiede Wege Ihr Kind bei uns in der Einrichtung anzumelden. Wichtig ist, dass Sie unseren hauseigenen Anmeldebogen ausfüllen und bei uns in der Einrichtung abgeben, ihn einwerfen oder per Post oder E-Mail zu uns schicken. Sie finden ihn auf der Homepage oder Sie erhalten ihn von uns digital per E-Mail oder in Papierform.

Sobald der Anmeldebogen bei uns abgegeben wurde, stehen Sie bei uns auf der Warteliste. Sofern ein Platz frei werden würde, melden wir uns zuerst telefonisch und danach auf dem postalischen Weg bei Ihnen. Sollten Sie innerhalb von zwei Wochen keine Rückantwort geben, würde das nächste Kind auf der Warteliste vorrutschen.

Die Aufnahme der Kinder in unsere Einrichtung erfolgt ohne Ansehen ihrer Herkunft, ihrer Nationalität, ihrer ethnischen Zugehörigkeit oder ihrer konfessionellen oder weltanschaulichen Auffassung. Vorrangig für die Aufnahme ist der Wohnort Albertshofen bzw. der Schulverbund bei den Hortkindern, ob Geschwisterkinder bereits die Einrichtung besuchen und das Aufnahmedatum.

Aufgenommen wird immer zum Kindergartenjahresbeginn am 1. September. Werden innerhalb des Kindergartenjahres Plätze frei, rutscht das nächste angemeldete Kind der Voranmeldeliste – nach den oben angegebenen Kriterien – nach.

Kinder mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen können ebenfalls in der Einrichtung aufgenommen werden, wenn ihren besonderen Lebensbedürfnissen Rechnung getragen werden kann.
Die Zusammensetzung der Krippen- und Kindergartengruppen soll nach Alter und Geschlecht der Kinder gut ausgewogen sein. Geschwisterkinder betreuen wir in unserer Einrichtung in Absprache mit den Eltern gerne in unterschiedlichen Gruppen, damit sich beide Geschwisterkinder individuell entwickeln können.
Was für die Betreuung in der Kindergarten und Hortsituation gilt, gilt umso mehr für die Betreuung für Kleinkinder. Der Eintritt in die Krippe wird individuell auf die Situation des Kindes und deren Eltern zugeschnitten und ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt.

Grundsätzlich ist der Besuch in einer unserer Gruppen freiwillig. Doch im Interesse des Kindes und der Gruppe bitten wir darum, die Kinder regelmäßig zu bringen. Beim Fernbleiben des Kindes muss die Einrichtung benachrichtigt werden. Bei uns im Haus können die Eltern ihre Kinder über die Kikom-APP oder telefonisch abmelden.

Um die Übergänge fließend zu gestalten, bereiten wir die Kinder auf die neue Situation vor.
Die Krippenkinder besuchen zum Beispiel im Vorfeld bereits unsere Kindergartengruppen oder das Personal des Kindergartens besucht die Kinder in ihren Stammgruppen.
Ähnlich verhält es sich beim Übergang der Kindergartenkinder in die Hortgruppen. Hier findet bewusst die Vorschule in den Räumlichkeiten des Hortes mit dem dazugehörigen Hortpersonal statt, um den Kindern einen sanften Übergang zu ermöglichen.

Durch gruppenübergreifende Angebote wird aus dem Neuen, Bekanntes und die Grundlage für eine gelingende Beziehungsaufnahme geschaffen.
Ebenso wichtig wie der Übergang in unsere Einrichtung, ist für uns der Austritt und Abschied von unseren Hortkindern. Wir begleiten sie in der Ablösungsphase des Hortes. Hierzu finden mit uns Gespräche über die möglichen weiterführenden Schulen statt. Ängste, Wünsche und Erwartungen der Kinder und Eltern werden in Zusammenarbeit mit den Lehrer*innen thematisiert und besprochen.

1.6 Unsere Kindergarten-APP

Wir nutzen gemeinsam mit allen Eltern die KiKom-APP als Ergänzung zu den üblichen Kommunikationswegen. Wir haben die APP so in den Alltag integriert, dass unsere Informationen schneller, gezielter und unkomplizierter bei den Eltern ankommen. Daher haben wir uns dazu entschlossen, die APP grundsätzlich verpflichtend für alle Eltern einzuführen. Die Benutzung der APP ist für Sie als Eltern kostenlos.

Welche Vorteile hat die KiKom-APP?

- schneller, einfacher und sicherer Austausch von Informationen und Terminen
- alle Termine, der Speiseplan und Infos auf einen Blick
- die lose Zettelsammlungen entfallen und Aushänge im Kindergarten werden überflüssig
- mit der Push-Funktion werden Eltern sofort über neue Informationen benachrichtigt
- pro Familie können mehrere Zugänge angelegt werden
- die APP ist DSGVO zertifiziert und erfüllt alle Anforderungen des kirchlichen und gesetzlichen Datenschutzes
- die APP ist übersichtlich und einfach zu bedienen
- sie bietet einen Veranstaltungskalender, Rückblicke und Fotos zum Kindergartenalltag
- bei Fragestellungen steht den Eltern und Kindergarten ein Supportteam zur Verfügung
- die APP wird individuell auf die Bedürfnisse unserer Einrichtung programmiert



Für Rückfragen stehen wir und das Supportteam gerne zur Verfügung.

1.7 Hausregeln

Wo viele Menschen miteinander leben, spielen und arbeiten, braucht es Regeln, die das Zusammenleben erleichtern und allen Sicherheit geben. Auch für unsere Einrichtung gelten daher bestimmte Hausregeln, die für Kinder, Eltern und Besucher*innen im Haus und auf dem Gelände verbindlich sind. Unser Ziel ist es, ein respektvolles, vertrauensvolles Miteinander zu fördern und mögliche Missverständnisse von vornherein zu vermeiden. Gegenseitige Rücksichtnahme und ein wertschätzender Umgang sollen uns dabei leiten.

Unsere Hausregeln werden Ihnen zu Vertragsbeginn weitergegeben.

1.7.1 Notfallkonzept

Unser ev. Haus für Kinder St. Nikolaus hat ein Notfallkonzept, welches bei Ausfall von unserem pädagogischen Personal greift und die Eltern rechtzeitig über Engpässe informiert. Dazu gibt es ein Ampelsystem, welches visuell anzeigt, ob genügend Personal im Haus ist, um die Aufsichtspflicht zu gewährleisten oder es bereits zu Engpässen kommt. Diese Maßnahme hilft uns und den Eltern transparent mit Personalausfällen umzugehen, rechtzeitig planen zu können und passende Lösungen für alle Beteiligten zu suchen.

Unsere Infos zur Personalsituation erhalten Sie über die KiKom-APP, unsere Aushänge an den Infowänden in der Kita und im Hort. Dabei zeigt ein Pfeil die jeweilige Lage an.

Personalampel – Hand in Hand für mehr Qualität

OH NEIN!!!!	**Personalnotstand!** **Aufsichtspflicht ist nicht mehr gewährleistet.** **Einschränkung des Betreuungsangebotes.**
HILFE! Jetzt geht´s nur noch Hand in Hand	**Achtung!** **Fachkraft-Kindrelation stark aus dem Gleichgewicht.** **„Wer kann Betreuungszeiten verkürzen?!“** **„Wer hat eine alternative Betreuungsmöglichkeit?“**
Jetzt geht nicht mehr alles – Haben Sie Verständnis	**Es fehlen Fachkräfte!** **Fachkräfte-Kindrelation ist nicht mehr im Gleichgewicht.** **Wir bemühen uns um Vertretungskräfte.** **Raumnutzung ist eingeschränkt. Angebote sind reduziert.**
Wir sind gut organisiert	**Es fehlen Fachkräfte!** **Fachkräfte-Kindrelation ist noch im Gleichgewicht.** **Durch Umstrukturierung im Haus gibt es keine Einschränkungen.**
Platz da für Bildung und Qualität	**Alle Fachkräfte sind da.** **Fachkräfte-Kindrelation ist stimmig.** **Personalbesetzung komplett, laut Betriebserlaubnis.**

1.8 Unser Verpflegungskonzept

In keinem anderen Lebensabschnitt verändern sich Nahrungsbedarf und Essgewohnheiten so stark wie in den ersten Lebensjahren und deshalb ist Essen und Trinken auch ein zentrales Thema für zeitgemäße frühkindliche Bildung und uns ein großes Anliegen.
Unser Verpflegungskonzept sieht vor, dass alle Kinder jederzeit und egal in welcher Reihenfolge die mitgebrachten Speisen verzehren können.
Dennoch gibt es bestimmte Zeiten in denen wir gezielt die Mahlzeiten anbieten, um ein gemeinsames Essen zu ermöglichen und eine Essenskultur vorzuleben.

Frühstück:

Unsere Kleinsten nehmen um 9:30 Uhr das gemeinsame Frühstück ein. Dieses wird von zuhause mitgebracht.

In unserem Kindergarten gibt es ein gleitendes Frühstück. Die Kinder bringen ihre eigenen Brotdosen mit und entscheiden, wann und wie viel sie zwischen 09.00 Uhr und 10.30 Uhr frühstücken wollen.

Neuerdings ergänzt unser Bio-Obst- und Gemüselieferant Öko-Kiste aus Schwarzach passend zu ihren mitgebrachten Speisen unser Angebot. Wir bieten ihren Kindergartenkindern täglich damit auch frisch geschnittenes Obst und Gemüse an.
Im Hort erhalten die Kinder vormittags ein ähnliches Angebot aufgrund der Zusammenarbeit zwischen der Grundschule Albertshofen mit einem regionalen Obst- und Gemüselieferanten.



Abhängig vom Ferienprogramm findet bei den Hortkindern ein gleitendes, ein gemeinsames oder selbstzubereitetes Frühstück statt.

Mittagessen:

In unserem Krippen-, Kindergarten- und Hortbereich haben Sie die Möglichkeit Ihr Kind von Montag bis Donnerstag zum warmen Mittagessen anzumelden.

Im Krippen- und Kindergartenbereich erhalten wir montags und dienstags unser Mittagessen von unserem Caterer der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Kitzingen. Im Hortbereich werden wir täglich von der AWO beliefert. Wir wählen dabei aus zwei verschiedenen Essensangeboten und bestellen diese vorab.

Diese bereiten das Essen täglich frisch und abwechslungsreich zu und liefern es uns aus.
Unsere angestellte Hauswirtschaftskraft bereitet Mittwoch und Donnerstag in unserer hauseigenen Küche das Essen für unsere Krippen- und Kindergartenkinder frisch zu. Auch Sie berücksichtigt dabei die Wünsche und Vorlieben der Kinder und geht auf jedes Kind individuell ein.

Wir verwenden bei der Zubereitung unseres Mittagmenüs kein Schweinefleisch und achten auf eine vielfältige, ausgewogene und kindgerechte Ernährung.

Unsere Essenspauschale beträgt derzeit 4 Euro pro Mahlzeit bei vier buchbaren Tagen pro Woche. Dies bedeutet, dass Sie jeden Monat 64 Euro Essensgeld bezahlen müssten, falls Sie dies zusätzlich buchen. (Krippe und Kindergarten) Im Hort zahlen Sie aufgrund der Ferienzeiten 57 Euro pro Monat, da in den Schulferienzeiten kein warmes Mittagessen angeboten werden kann.
An- und Abmeldungen zum warmen Mittagessen sind freiwillig und immer zum Folgemonat möglich.

Nachmittagssnack:

Zwischen 14:30 Uhr und 15:15 Uhr bieten wir Ihren Kindern in Krippe und Kindergarten nochmal gezielt einen Zeitraum für die Essenseinnahme – den Nachmittagssnack – an. Dabei können die Kinder nochmal das von ihnen mitgebrachte Essen einnehmen. Die Schulkinder haben jederzeit die Möglichkeit sich am bereitgestellten Obst zu bedienen oder ihre eigene Brotzeit zu verzehren.

Ablauf der Mahlzeiten

Jedes Kind hat die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wo und neben wem es gerne sitzen möchte. In der Sonnen- und Sonnenblumengruppe sind aufgrund der Anzahl der vielen Warmesser die Kinder nach Kalt- und Warmessenskindern in drei unterschiedliche Räumlichkeiten aufgeteilt. Die Kaltesser sind in der Sonnengruppe, die Warmesser sind in der Küche und Sonnenblumengruppe. In der Regenbogengruppe essen alle gemeinsam im Gruppenraum.

Vor unseren Mahlzeiten gehen die Kinder zum Händewaschen und setzen sich an ihren ausgesuchten Platz. Sie holen sich selbstständig einen Teller, ihren Rucksack und ihre Trinkflasche. Darüber hinaus können sie sich gerne einen Becher oder ein Trinkglas nehmen. Wir bieten den Kindern zu ihren mitgebrachten Getränken noch Leitungswasser oder Tee an.
Durch ein gemeinsames Gebet oder einen Tischspruch danken wir für die Speisen und das Zusammensein und beginnen das Mittagessen.

Die Kinder dürfen selbstständig entscheiden was und wie viel sie essen möchten. Dazu gehen sie zu unseren vorbereiteten Servierwägen und sagen den Mitarbeitenden was und wie viel sie auf ihren Teller haben möchten.
Beim Austeilen der Speisen achten wir auf die Reihenfolge des Menüs.
Im Hort stehen die Schüsseln mit dem Essen bereits auf den vorbereiteten Tischen. Die Kinder fangen das Schöpfen und Herausnehmen des Essens mit einer Kelle

selbstständig an. Jeder nimmt sich so viel er schafft und gibt die Schüssel an das nächste Kind weiter. Dadurch entscheidet auch jedes Kind was und wie viel es isst. Wir unterstützen diesen Prozess und motivieren ihr Kind bei der Wahl der Speisen und der Menge des Gerichts. Dies ist ein wichtiges Mitbestimmungsrecht ihres Kindes

In allen Bereichen räumen die Kinder ihre Tische selbstständig ab und helfen beim Tische wischen, Tische abtrocknen und Boden kehren. In der Krippe und im Hortbereich fragen wir die Kinder, wer diese Aufgaben übernehmen möchte. Im Kindergartenbereich werden vorab Dienste eingeteilt, damit alle Kinder die Aufgaben einmal erledigen dürfen.







2. Das christliche Profil unseres Evangelischen Haus für Kinder

Ein Schwerpunkt unseres Tuns ist die religionspädagogische Arbeit: Allen Mitarbeiter/innen ist es ein grundsätzliches Anliegen, christliche Werte vorzuleben und im pädagogischen Alltag zu vermitteln. Durch unsere eigene Persönlichkeit übernehmen wir Verantwortung für die Kinder, im Besonderen hier, als Begleiter ihrer christlichen Erziehung. Dabei ist es uns wichtig, mit unserem eigenen Verhalten Vorbildhaltung und Wahrhaftigkeit vorzuleben.

Wichtig ist es uns, dass die Kinder Vertrauen entwickeln können:

- Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten, als auch
- Vertrauen zu Gott, dem Vater allen Lebens, und auch
- Vertrauen zu den Menschen ihres täglichen Umfeldes.

Dieses Vertrauen wollen wir helfen weiter zu entwickeln, durch Gemeinschaftserlebnisse, durch gelebte Toleranz gegenüber Anderen, und indem wir jedes einzelne Kind in seiner Person wahrnehmen und wertschätzen. Einen besonderen Platz in unserer pädagogischen Arbeit nehmen zum einen der tägliche Morgenkreis, und zum anderen die regelmäßigen biblischen Geschichten ein.

Ein Alltagsbeispiel dafür wäre unsere Erntedankfeier. Hierzu bringen die Familien im Vorfeld des Erntedankfestes Gemüse mit. Das Gemüse ist dabei Anschauungsobjekt für alle Sinne.
Wir binden es in die pädagogische Arbeit der gesamten Woche mit ein. Dabei dürfen die Kinder das Gemüse benennen, anschauen, anfassen, schmecken und riechen.

Zum krönenden Abschluss der Erntedankwoche, in der wir auch christliche Lieder singen und Gebete lernen, feiern wir unser Erntedankfest mit einer selbstzubereiteten Erntedanksuppe. Diese wird mit Hilfe des Elternbeirates und Eltern zubereitet.



Mit unserer kirchlichen Gemeinde sind wir im engen Austausch und Kontakt. So besuchen wir regelmäßig zu Festen und Feierlichkeiten des christlichen Jahreskreises die Kirche oder haben unseren Pfarrer bei uns zu Besuch.
Pfarrer Gölkel erzählt den Kindern biblische Geschichten, führt neue religiöse Lieder ein und hält Andachten wie das Rausschmissfest vor Ort.



Um auch die gesamte Kirchengemeinde einzubinden finden mehrere Gottesdienste im Jahr statt, welche von unseren Gruppen vorbereitet und gestaltet werden. Zum Beispiel das St. Martinfest, die Adventsandacht und die Osterandacht.

Um auch den Kleinsten in unserer Einrichtung christliche Werte nahezubringen arbeiten wir hier auf anschauliche Art und Weise mit Geschichtensäckchen.
So haben wir beispielsweise ein Geschichtensäckchen zu Sankt Martin.

Was fördern Geschichtensäckchen?

Sprachentwicklung

- Erweiterung des Wortschatzes durch Begriffe aus der Geschichte
- Förderung des Sprachverständnisses durch zuordnen von Wörtern zu Gegenständen
- Nachsprechen einfacher Wörter oder Tierlaute
- Erste Dialogfähigkeit: Kind reagiert auf Frage oder Laute

Motorik

Feinmotorik: Gegenstände greifen, festhalten, drehen

Hand-Augen-Koordination: Figur passend zur Geschichte bewegen

Großmotorik: Je nach Geschichte: hüpfen, klatschen, springen oder nachahmen

Was fördern Geschichtensäckchen?

Wahrnehmung & Kognition

- **Visuelle Wahrnehmung:** Farben, Formen und Größe erkennen
- **Auditive Wahrnehmung:** Geräusche und Reime hören und unterscheiden
- **Taktile Wahrnehmung:** verschiedene Materialien fühlen wie weich, hart, glatt
- **Kognitive Entwicklung:** Ursache und Wirkung erkennen, → Wenn ich die Rassel schüttle, macht sie Geräusche
- **Erinnerungsvermögen:** Wiedererkennen von Figuren oder Abläufen

Kreativität & Fantasie

- Kinder tauchen in kleine Geschichten ein und denken sich eigene Varianten oder Bewegungen dazu aus.
- Förderung von Musikalität durch Lieder oder Reime
- Entwicklung eigner Ausdruckformen Gestik, Mimik, Lautmalerei

Soziale und emotionale Entwicklung

- **Gemeinschaftserleben:** Kinder hören gemeinsam zu, warten ab, teilen Materialien
- **Emotionale Bindung:** Nähe zur pädagogischen Fachkraft stärkt Sicherheit
- **Empathie:** Kinder lernen Gefühle der Figuren zu erkennen
- **Selbstwirksamkeit:** Kind darf selbst etwas aus dem Säckchen holen und aktiv teilnehmen

3. Unser Bild vom Kind

„Ein Kind wird nicht Mensch, - es ist Mensch!“

(Janusz Korczak)

„Jedes Kind ist einzigartig. Jedes Kind ist von Gott gewollt und von ihm geschaffen.“

(biblisch-theologisches Grundverständnis)

Von Geburt an ist jedes Kind ein einzigartiges Individuum mit eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten. Es hat den Wunsch, seine Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken, zu erforschen und zu verstehen. Es möchte von Anfang an aktiv an seiner Entwicklung beteiligt sein und diese selbstbestimmt mitgestalten können.



Es ist unser Ziel, diese natürlichen Bedürfnisse, die individuellen Interessen, Stärken und Fähigkeiten zu erkennen, zu fördern und zu unterstützen, damit jedes Kind sich bestmöglich entfalten kann, denn besonders die ersten drei Lebensjahre sind von großer Bedeutung für die Entwicklung eines Kindes. In dieser Zeit entwickeln sich Basiskompetenzen wie soziale Kompetenzen, Sprachkompetenz, Kreativität, Musikalität, motorische Kompetenz. Diese sind im Kind angelegt und entwickeln sich bzw. werden im Laufe der Entwicklung auch gefördert. Dadurch werden gleichzeitig Grundlagen für ein „lebenslanges Lernen“ in der frühkindlichen Bildung gelegt.

Dabei ist es uns wichtig, die Eigenkreativität der Kinder zu fördern und ihr Selbstvertrauen zu stärken. Wir setzen uns mit den persönlichen Erfahrungen der Kinder auseinander und berücksichtigen diese in ihrer weiteren Entwicklung und Förderung. Zudem möchten wir das Urvertrauen der Kinder stärken und ihre gesamte Entwicklung verständnisvoll und geduldig begleiten.

4. Worauf wir in unserer Einrichtung Wert legen

4.1 Bei uns sollen sich die Kinder wohlfühlen, denn: „die Atmosphäre prägt den Tag“

Es ist unser Wunsch, dass Kinder und Eltern gerne zu uns in die Einrichtung kommen und sich bei uns wohlfühlen. Wir erachten eine gute Atmosphäre und ein liebevolles Miteinander als Grundvoraussetzung für einen lebendigen Umgang miteinander. In einer emotional-geborgenen Atmosphäre wollen wir den Kindern eine positive, sichere und authentische Grundhaltung vorleben. Das Lern- und Explorationsverhalten der Kinder wird durch diese Erfahrung gestärkt und die Kinder können sich von ihren Eltern trennen und ihre Umgebung erleben und erkunden.

Der Tagesablauf soll den Kindern vertraut sein, damit sie sich schnell bei uns einleben und Sicherheit und Geborgenheit spüren können. Wichtig ist es uns, neben der gesamten Gruppe auch immer das „einzelne“ Kind in seiner Person zu beachten. Dies zeigt sich z.B. bei der morgendlichen Begrüßung oder auch, wie die Mitarbeitenden dem Kind immer wieder mit ihrem „offenen Ohr“ für seine Fragen und Erlebnisse begegnet. In diesem Miteinander entsteht Vertrauen zwischen dem Kind und dem Personal und eine Atmosphäre der Sicherheit und Geborgenheit.

4.2 Bei uns erleben wir etwas miteinander.

Damit jedes Kind mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen gerne in die Einrichtung kommt, sind die Spielbereiche unterschiedlich ausgestattet.

In allen Gruppen finden die Kinder ruhigere und auch lebhaftere Bereiche, wie Mal- und Bastelecke, Puppenwohnung und Bauteppich, Bücher- und Kuschelecke und andere Spielmöglichkeiten.

Einmal wöchentlich gibt es für die Krippen- und Kindergartengruppen im Turnraum gezielte motorische Angebote für ihre Gruppe. Zusätzlich gibt es freitags eine Turnstunde für alle Gruppen übergreifend. Die Hortkinder können sich in den Räumlichkeiten des Hortes frei bewegen, den Spielort frei wählen und jederzeit in den Garten oder auf den Schulhof gehen. Bei schlechtem Wetter nutzen wir gerne die Schulturnhalle für verschiedene Bewegungsspiele.

Nach den Morgenkreisen öffnen wir unsere Spiele- und Flurbereiche:

Die Kinder der Kindergartengruppen können in den Spiele- und Flurbereichen miteinander gruppenübergreifende Kontakte aufnehmen oder auch unsere anderen Gruppen besuchen. Unsere Spiel- und Flurbereiche sind unterteilt in den Spielegang, der Lernwerkstatt, den Sandtisch und dem Baumhaus. Passend zur Jahreszeit bieten wir auch Aktivitäten im Garten an wie z.B. den Wasser-Experimententisch.



Auch im Krippenbereich ist ein gruppenübergreifendes Spielen und Erleben sehr beliebt. Dies ermöglicht uns die geöffnete Verbindungstür der Käferchen und Zwergen. Die Kinder wechseln dabei gerne zwischen den Gruppen hin und her und tauschen das Spielmaterial und Spielepartner durch.

4.3 Bei uns lernen Kinder den anderen zu achten: „Ich bin wer....du aber auch!“

Die Wertschätzung eines jeden Menschen ist Voraussetzung für ein gutes soziales Zusammenleben. Wir Mitarbeitenden nehmen alle Kinder mit ihren Stärken und Herausforderungen an, und leben dies den Kindern auch vor. Kinder, die noch nicht vollständig in die Gruppe eingebunden sind, werden gezielt beobachtete, in ihren Stärken wertgeschätzt und so in die Gemeinschaft integriert. Wir zeigen unsere gegenseitige Wertschätzung durch Lob und Anerkennung. Die Vorbildhaltung der Mitarbeitenden spielt hier eine große Rolle und lässt die Kinder im eigenen Verhalten nachahmen. Sie lernen dabei am Vorbild und Modell der Erwachsenen.

4.4 Interkulturelle Erziehung

Uns ist wichtig, dass die Kinder in unserem Kindergarten offen, neugierig und mit einem weiten Blick auf die Welt und das Leben zugehen.
In unserer Einrichtung treffen Familien unterschiedlicher kultureller Herkunft aufeinander. Daher legen wir großen Wert auf gelebte Wertschätzung und gegenseitigen Respekt im Sinne einer interkulturellen Bildung.

Wir möchten diesen Respekt allen Menschen gegenüber fördern und ihn den Kindern im täglichen Miteinander vorleben – denn nur, wenn sie ihn erleben, können sie ihn auch verinnerlichen und weitergeben. Dies verstehen wir als Grundhaltung für alle Familien und für unser pädagogisches Handeln.

Wir möchten Neugier und Interesse für andere Sprachen und Kulturen – bei Kindern wie Erwachsenen – wecken. Dabei greifen wir verschiedene Themen und Aktivitäten auf, um kulturelle Werte und Normen erlebbar zu machen, z. B.:

- Singen von Begrüßungs- und Geburtstagsliedern in verschiedenen Sprachen
- Musikangebote aus unterschiedlichen Ländern
- Hauswirtschaftliche Aktionen mit landestypischen Speisen und Zutaten
- Pädagogische Projekte über verschiedene Nationen und Kulturen
- Gemeinsame Feste mit allen Familien
- Ökumenische Gottesdienste für alle Familien



4.4.1 Umgang mit individuellen und soziokulturellen Unterschieden

Jedes Kind erhält unsere besondere Aufmerksamkeit und Anerkennung. Die individuellen und soziokulturellen Unterschiede der Kinder bereichern das gemeinsame Lernen und tragen zu einem Gewinn für alle bei. In unserer Einrichtung begegnen sich Kinder verschiedener Nationalitäten, Religionen, Glaubensrichtungen und Wertvorstellungen sowie Kinder mit besonderen Begabungen oder

Herausforderungen. Für alle schaffen wir ein gemeinsames Lernumfeld, in dem jedes Kind individuelle Entwicklungschancen erhält.
In diesem Zusammenhang möchten wir auch Bezug zu Artikel 6 des Bayerisches Integrationsgesetz nehmen.

In unserer evangelischen Kindertageseinrichtung leben und vermitteln wir zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur. Dabei steht die Achtung jedes einzelnen Menschen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Kinder sollen erfahren, dass sie in ihrer Individualität, kulturellen Herkunft, Religion und Weltanschauung angenommen und wertgeschätzt werden.

Unser Ziel ist es, allen Kindern – unabhängig von ihrer religiösen oder kulturellen Prägung - Orientierung, Sicherheit und Halt zu geben. Sie sollen befähigt werden, eine eigene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln und gleichzeitig Toleranz sowie Offenheit gegenüber anderen Überzeugungen zu zeigen.

Wir fördern das Bewusstsein für gemeinsame Werte wie Respekt, Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeit und Nächstenliebe, die in vielen Religionen und Weltanschauungen verankert sind und die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben bilden.
Darüber hinaus ist es uns auch im pädagogischen Alltag wichtig, dass wir andere Religionen mit einbeziehen, indem wir beispielsweise kindgerecht darüber sprechen wie in anderen Religionen Weihnachten gefeiert wird. Hier bereichern uns die Kinder aus unterschiedlichen Kulturen in unserer Einrichtung, indem sie zum Beispiel Ihre Feste und Bräuche zur Weihnachtszeit vorstellen.



Daneben laden Bilderbücher dazu ein über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu sprechen. So stärken wir nicht nur die Achtung untereinander, sondern wecken auch das Interesse an anderen Kulturen und Religionen. Dieses Interesse greifen wir dann beispielsweise an Projekttagen auf, in denen Kinder und Familien durch Lieder oder Speisen ihre Kultur und / oder religiöse Traditionen vorstellen dürfen. So erfahren die Kinder, dass Vielfalt eine Bereicherung ist.

4.5 Geschlechtssensible Erziehung

Unser Kindergarten hat den Auftrag, geschlechtssensible Erziehung zu gestalten. Das bedeutet, Gleichberechtigung zu fördern, unterschiedliche Lebensrealitäten von Jungen und Mädchen zu berücksichtigen und Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität zu unterstützen.

Wir möchten das Selbstwertgefühl aller Kinder stärken und ihnen helfen, ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Geschlechtssensible Erziehung findet bei uns sowohl im Alltag als auch durch gezielte pädagogische Angebote statt, zum Beispiel:

- Rollenspiele im Freispiel (z. B. Vater-Mutter-Kind-Spiele, Puppenecke)
- Bildungsangebote rund um den eigenen Körper (z. B. Körperwahrnehmung, Benennung der Körperteile, Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen)
- Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten, die Kinder ermutigen, Gefühle auszudrücken, zu benennen und Empathie zu entwickeln

4.6 Umgang mit Kindern mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Beeinträchtigung

Unterschiede zwischen Kindern werden in unserer Einrichtung grundsätzlich anerkannt und wertgeschätzt.

Diese Vielfalt sehen wir als Bereicherung und möchten sie als Ressource aufgreifen, um Spiel, Lernen und Partizipation zu fördern.

Inklusion bedeutet für uns, dafür einzutreten, dass niemand aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wird. Die Kinder werden gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Herausforderungen gegenseitig anzunehmen.
Jedes Kind soll Anerkennung und Wertschätzung erfahren, als Individuum und als Mitglied einer Gruppe.
Die Kinder lernen voneinander und miteinander. Jedes Kind bringt spezifische Voraussetzungen für seine Entwicklung und die Entfaltung seiner Potenziale mit. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes.

Alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung tragen gemeinsam die Verantwortung inklusive Strukturen sowie Lern- und Lebensbedingungen zu schaffen, die allen Kindern ermöglichen im Alltag teilnehmen zu können. Darüber hinaus haben wir in unserer Einrichtung durch unsere Kooperation mit dem Bezirk Unterfranken, der Frühförderstelle Kitzingen und Wagner Integration den individuellen Bedarf des Kindes mit zusätzlichem Personal wie beispielsweise Individualbegleitungen und/oder Einzelintegrationsfachkräfte zu decken.

4.7 Inklusion bedeutet für uns:

• Kontinuierliche Reflexion eigener Werte und aktueller Handlungsweisen in unserer pädagogischen Arbeit und Gestaltung von Veränderungsprozessen, um diskriminierenden Haltungen und Handlungsweisen entgegenzuwirken

• Betonung der Normalität von Verschiedenheit der Menschen und Verankerung inklusiver Werte in unserer Einrichtung

• Erkennen, Reduzieren und Abbauen von Hindernissen und Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation, die die Teilhabe einschränken oder verhindern

• Anerkennung und Wertschätzung der Vielfalt von Identitäten. Vermeidung von Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale und aktive Beteiligung und somit Teilhabe für alle Kinder ermöglichen

4.8 Förderung von Kindern mit Hochbegabung

Was ist Hochbegabung?

Von Hochbegabung spricht man, wenn ein Kind in einem oder mehreren Bereichen – z. B. logisches oder kreatives Denken, Mathematik, Sprache, Motorik, Musik, Kunst oder Naturwissenschaften – überdurchschnittliche Fähigkeiten zeigt und einen erkennbaren Entwicklungsvorsprung aufweist.
Grundlage einer gelungenen Förderung ist die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und gegebenenfalls weiteren Fachstellen.

Werden im Laufe der Zeit in unserer Einrichtung besondere Fähigkeiten festgestellt, erfolgt nach Rücksprache mit den Eltern eine individuelle Förderung, die sich am Entwicklungs- und Leistungsstand des Kindes orientiert.

Durch gezielte und angemessene Angebote möchten wir das Kind fordern, ohne es zu überfordern oder Leistungsdruck aufzubauen. Wichtig ist uns, dass das Kind trotz besonderer Fähigkeiten Kind sein darf und Freude am Lernen behält.
Regelmäßige Beobachtungen helfen uns, den Entwicklungsstand jedes Kindes im Blick zu behalten und die Eltern bei auffallenden Stärken oder Begabungen frühzeitig zu informieren.
Unser pädagogisches Fachpersonal steht Eltern beratend zur Seite und kann bei Bedarf den Kontakt zu weiteren Institutionen herstellen.

4.9 Bei uns schätzen wir uns gegenseitig wert: „ich gehör dazu....du gehörst dazu!“

Bei uns erleben die Kinder ein Gefühl der Gemeinschaft und erfahren, dass jeder Einzelne wichtig und geachtet ist.

Dieses Gemeinschaftsgefühl bauen wir durch gemeinsame Unternehmungen und Gruppen- und Kommunikationsspiele auf. Dadurch lernen sich die Kinder mit ihrer

Gruppe zu identifizieren. Regeln und Grenzen lassen die Kinder zudem Sicherheit erleben.

Grundregeln, die sie mitbesprochen und mitaufgestellt haben, sind den Kindern einsichtig, werden von ihnen akzeptiert und helfen ihnen, sich in die Gemeinschaft einzufügen. Partizipation stellt somit für die Kinder in unserer Einrichtung, Erfahrung mit der Demokratie, Freiheit, Solidarität und Gleichberechtigung dar.

Die UN-Kinderrechtskonvention hat die Partizipation als Grundrecht im Artikel 12 „Unter Berücksichtigung des Kindeswillens“ folgendermaßen festgeschrieben:
„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, dieser Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Diese Partizipation hat im Gemeinschaftsalltag aber auch Grenzen. So können die Kinder beispielsweise äußern, dass sie an Aktivitäten nicht teilnehmen möchten oder in den Garten gehen wollen. Wir nehmen die Äußerungen ernst und versuchen es im Alltag umzusetzen. Die Alternativen wie z.B. in eine andere Spielgruppe zu gehen und im Haus zu bleiben nehmen die Kinder gerne an. Sofern alle Gruppen aber nach draußen gehen würden, würde auch das Kind mitgehen müssen, da sonst die Aufsichtspflicht nicht mehr gewährleistet werden kann und die Sicherheit des Kindes im Vordergrund steht.

4.10 „Meine Meinung ist wichtig! - Deine aber auch!“

Unser „Haus für Kinder“ zeichnet sich zuerst durch die sprachliche Auseinandersetzung im täglichen Miteinander aus.

Das Kommunizieren untereinander verhilft den Kindern zu Kontakten, in denen sie Interesse an ihrer Umwelt, Durchsetzungsvermögen, Konflikt- und Kritikfähigkeit üben können. Aus der Notwendigkeit dieser Dinge heraus, entwickelt sich eine altersgemäße Sprache. Dadurch bekommen unsere Kinder nicht nur Freude an der Sprache, sondern auch ein selbstbewusstes Auftreten.

Natürlich berücksichtigen wir auch Kinder, die nicht oder noch nicht sprechen können und geben ihnen beispielsweise anhand von Bildkärtchen die Möglichkeit sich selbstwirksam zu erleben und in der Gemeinschaft miteinzubringen. Die Mimik und Gestik dieser Kinder nehmen wir dabei besonders feinfühlig wahr und handeln dementsprechend.

Kinder lernen bei uns, Konflikte möglichst eigenständig zu lösen, und ihre Meinung offen zu vertreten. Im Umgang miteinander reflektieren wir Erzieher*innen gemeinsam mit den Kindern (Konflikt-) Situationen und beteiligen die Kinder an den Lösungsmöglichkeiten.

Dabei schätzen wir ein, ob ein Kind noch die Hilfe der Erzieher*in benötigt, oder ob es bereits fähig ist, eine eigene Lösung zu finden, und nur noch unsere Ermunterung benötigt.
Ein Beispiel aus der Praxis wäre hierfür unsere Kinderkonferenz.

Kinderkonferenz im Hort (KiKo)

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Hort ist die aktive Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen. Die Kinderkonferenz (KiKo) bietet dabei einen strukturierten Rahmen, in dem Kinder ihre Anliegen, Wünsche und Ideen einbringen und gemeinsam mit anderen diskutieren und abstimmen können. Ziel ist es, demokratische Grundhaltungen zu fördern, Verantwortungsübernahme zu ermöglichen und die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken.

Die Kinderkonferenz berührt zahlreiche Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Sie fördert die soziale und emotionale Entwicklung, indem Kinder lernen, eigene Gefühle und Meinungen auszudrücken, auf andere Rücksicht zu nehmen und Kompromisse zu finden. Die sprachliche Bildung und Kommunikation werden durch Diskussionen, Argumentationen und das gemeinsame Planen gestärkt. Im Bereich Ethik, Religion und Gesellschaft erleben die Kinder demokratische Grundwerte wie Fairness, Mitbestimmung und Verantwortung und entwickeln moralische Urteilsfähigkeit.

Darüber hinaus werden kognitive Fähigkeiten gefördert, da Kinder Informationen vergleichen, Entscheidungen treffen und begründen lernen. Besonders zentral ist der Bildungsbereich Demokratie, Partizipation und Verantwortung. Die Kinderkonferenz ist ein praktisches Beispiel für gelebte Demokratie und Mitbestimmung im pädagogischen Alltag. Je nach Thema können zudem weitere Bildungsbereiche wie ästhetische Bildung, Bewegung oder Umweltbildung einbezogen werden.

Damit die Kinderkonferenz gut gelingen kann, werden in jeder Gruppe zu Beginn eines jeden Halbjahres zwei Gruppensprecherinnen oder Gruppensprecher gewählt. Diese Wahl wird kindgerecht vorbereitet und durchgeführt: Zunächst werden die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Gruppensprecher*innen gemeinsam mit den Kindern besprochen. Anschließend können sich interessierte Kinder zur Wahl aufstellen lassen. Die Wahl erfolgt geheim, um Fairness und Gleichberechtigung zu gewährleisten und demokratische Abläufe erlebbar zu machen.

Die gewählten Gruppensprecher*innen übernehmen vielfältige Aufgaben innerhalb des Hortes. Sie vertreten ihre Gruppe in Gruppensprecherkonferenzen, nehmen an Abstimmungen teil und leiten oder moderieren Kinderkonferenzen alleine oder gemeinsam mit den Erzieher*innen. Darüber hinaus fungieren sie als Sprachrohr zwischen Kindern und pädagogischem Team, indem sie Anliegen, Informationen und Entscheidungen weitergeben. Sie unterstützen bei organisatorischen Aufgaben wie Wahlen oder kleinen Bring- und Holdiensten und übernehmen so Verantwortung für das gemeinschaftliche Miteinander.

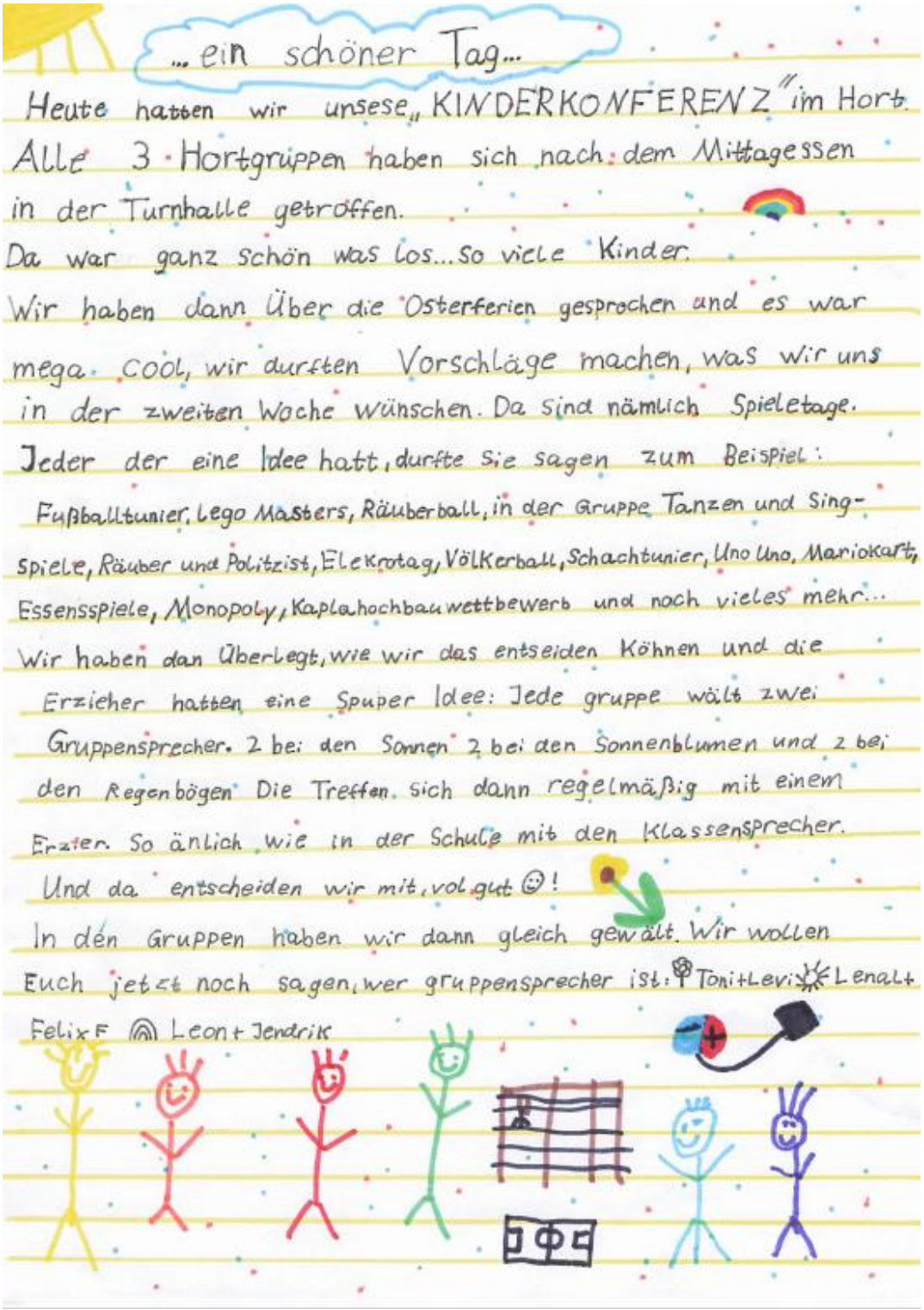
Ein Beispiel für den Ablauf einer Gruppensprecher- und Kinderkonferenz zeigt sich in der Planung eines Kinotages in den Ferien. Zu Beginn wurden aktuelle Wünsche und Bedürfnisse der Kinder in der Gruppensprecherkonferenz gesammelt. Dabei äußerten viele Kinder den Wunsch nach Medien. Die Gruppensprecher einigten sich das Thema einzugrenzen und haben sich auf das Thema Filme geeinigt. Gemeinsam mit den Erzieher*innen entschieden die Gruppensprecher*innen, das Thema in einer Kinderkonferenz weiter zu behandeln. Als Vorbereitung erhielten die Gruppensprecher*innen den Auftrag, in ihren Gruppen Filmvorschläge (FSK 6) zu sammeln.

In den einzelnen Gruppen erklärten die Sprecherinnen das Vorgehen und leiteten die Sammlung der Vorschläge an. Anschließend fand eine geheime Abstimmung statt, bei der jedes Kind zwei Stimmen abgeben durfte. Die Gruppensprecherinnen trugen die Ergebnisse in der nächsten Gruppensprecherkonferenz zusammen und präsentierten die zwei meistgewählten Filme ihrer Gruppe. Gemeinsam mit einem/r Erzieher*in wurden die sechs beliebtesten Filme ausgewertet und für die Kinderkonferenz vorbereitet.

Zur Kinderkonferenz versammelten sich schließlich alle Kinder des Hauses in der Aula. Die Sprecherinnen leiteten gemeinsam mit den Erzieherinnen die Versammlung und erklärten den Ablauf der Abstimmung. Jedes Kind erhielt einen Muggelstein, mit dem es geheim seinen Wunschfilm wählen konnte. Nach der Abstimmung wurden die Schüsseln mit den Muggelsteinen ausgezählt und das Ergebnis gemeinsam bekannt gegeben. Die drei Filme mit den meisten Stimmen wurden anschließend als gemeinsames Ferienprojekt umgesetzt.

Durch das Auszählen konnten die Kinder ein Verständnis für Mengen und Zahlen erleben. In Kleingruppen gestalteten sie Plakate, Eintrittskarten und Popcorntüten – ein schönes Beispiel für Partizipation, Teamarbeit und kreative Ausdrucksfähigkeit. Hierbei lernen die Kinder aber auch, mit Frustrationen umzugehen und Entscheidungen anderer zu akzeptieren. Dadurch wird die Resilienz der Kinder gestärkt – also ihre Fähigkeit, mit Enttäuschungen, Rückschlägen oder belastenden Situationen umzugehen und daraus zu lernen. Wenn ein Kind beispielsweise merkt, dass sein Lieblingsfilm nicht gewählt wurde, lernt es, seine Enttäuschung auszuhalten, alternative Lösungen zu finden und sich trotzdem als Teil der Gemeinschaft zu erleben. Diese seelische Widerstandskraft (Resilienz) hilft Kindern, auch in zukünftigen Situationen selbstbewusst, ausgeglichen und lösungsorientiert zu handeln.

Durch die regelmäßigen Gruppensprecher- und Kinderkonferenzen wird Partizipation im Alltag des Hortes erlebbar gemacht. Kinder erfahren, dass ihre Meinung zählt und sie aktiv an der Gestaltung ihres Alltags beteiligt sind. Sie lernen demokratische Entscheidungsprozesse kennen, übernehmen Verantwortung und entwickeln ein Bewusstsein für Gemeinschaft, Fairness und Mitbestimmung.
Die Kinderkonferenz ist somit ein unverzichtbarer Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes. Sie schafft Räume für Mitbestimmung, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und unterstützt die Kinder dabei, sich als wertvolle, kompetente und handlungsfähige Mitglieder der Hortgemeinschaft zu erleben.


...ein schöner Tag...
Heute hatten wir unsese „KINDERKONFERENZ" im Hort.
Alle 3 Hortgruppen haben sich nach dem Mittagessen in der Turnhalle getroffen.
Da war ganz schön was los...so viele Kinder.
Wir haben dann über die Osterferien gesprochen und es war mega cool, wir durften Vorschläge machen, was wir uns in der zweiten Woche wünschen. Da sind nämlich Spieletage.
Jeder der eine Idee hatt, durfte Sie sagen zum Beispiel:
Fußballtunier, Lego Masters, Räuberball, in der Gruppe Tanzen und Singspiele, Räuber und Politzist, Elektrotag, Völkerball, Schachtunier, Uno Uno, Mariokart, Essensspiele, Monopoly, Kaplahochbauwettbewerb und noch vieles mehr...
Wir haben dan überlegt, wie wir das entseiden Köhnen und die Erzieher hatten eine Spuper Idee: Jede gruppe wält zwei Gruppensprecher. 2 bei den Sonnen 2 bei den Sonnenblumen und 2 bei den Regenbögen Die Treffen sich dann regelmäßig mit einem Erzten. So änlich wie in der Schule mit den Klassensprecher.
Und da entscheiden wir mit, vol gut ☺!
In den Gruppen haben wir dann gleich gewält. Wir wollen Euch jetzt noch sagen, wer gruppensprecher ist: Toni+Levi Lenalt Felix F Leon+Jendrik

4.11 Fehlerkultur vorleben und Fehler zugestehen

Wir leben den Kindern auch eine offene Fehlerkultur vor und zeigen, dass wir nicht allwissend sind. So geben wir offen Fehler zu, entschuldigen uns bei Missverständnissen und reagieren feinfühlig sollten Fehler oder Missverständnisse im Alltag auftauchen. Fehler gehören zum Lernprozess dazu und nur dadurch können die Kinder und wir weitere Fähigkeiten entwickeln und daran wachsen.
Bei uns dürfen die Kinder mithelfen, lernen und müssen nicht von Beginn an die Aufgabe perfekt ausführen, um diese machen zu dürfen.

In der Krippe fangen die Kinder an die Tische mit unserer Mithilfe zu wischen. Dabei vergessen die Kinder zum Teil noch die Ärmel zurück zu schieben, den Lappen richtig auszuwinden oder können den Eimer meist noch nicht selbstständig tragen. Sie fangen an die ersten Lernschritte zu machen und bereits Grundfähigkeiten zu erwerben.

Im Kindergarten können die Kinder bereits den Lappen fester ausdrücken, schieben die Ärmel in der Regel zurück und können den Eimer selbstständig tragen. Weiterhin ist es möglich, dass die Tische zu schaumig oder nass gewischt werden oder die Kinder noch Essensreste übersehen.

In unseren Hortgruppen machen sich die Kinder den Eimer selbstständig zurecht, füllen Wasser und Spülmittel selbst hinzu und wischen gründlich und zuverlässig die Tische ab.

Anhand dieses Prozesses sieht man, dass ein langer Lernprozess und die Möglichkeit Fehler zu machen, aber die Eigenständigkeit dazu führen eine neue Fähigkeit zu erlernen.

4.12 Bei uns erleben die Kinder die Welt: „ich will was wissen“

Da Kinder von Natur aus wissbegierig und neugierig sind, liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit darauf, Kinder eigene Lern-Erfahrungen machen zu lassen. Um das Interesse der Kinder zu wecken, arbeiten wir überwiegend mit der sogenannten „vorbereiteten Umgebung“, das heißt, dass wir den Kindern verschiedene thematische Angebote aus den unterschiedlichen Bereichen anbieten. Wir regen sie dabei zum eigenen Tun an, wodurch die Kinder ihr Wissen und ihre Kompetenzen vergrößern.





Wichtig sind uns hier besonders auch die Bereiche der Natur und Umwelt, sowie der lebenspraktische Bereich. Das Umfeld altersentsprechend kennenzulernen, aber auch für die Problematik in der Natur sensibilisiert zu werden - sind uns in unserer Arbeit wichtige Anliegen.

„ich will etwas erleben...“

Die praktischen Erfahrungen sind es, durch die sich die Kinder letztendlich weiterentwickeln. Deshalb ist es für uns wichtig, dass die Kinder die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen können. Mit Materialien zu experimentieren, die gemachten Beobachtungen selbst auszuprobieren und eigene Ideen mit einzubringen, das verschafft Kindern eindrückliche Erlebnisse und Lernerfahrungen.



„Wirklich verstehen können Kinder nur das, was sie erleben.
Erleben ist Gegenwart, gelebte Zeit -
atmen, fühlen, hören, sehen, riechen, schmecken.“

Text: Anne Kettner-Grosbüsch

4.13 Bei uns entdecken Kinder ihre Fähigkeiten: „was ich schon alles kann...“

Wir wollen den Kindern Situationen anbieten, die die Phantasie der Kinder anregen, damit sie im kreativen Tun ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und ihr handwerkliches Geschick entwickeln können. Dabei achten wir auf ein Gleichmaß an angeleiteter und freier, selbständiger Arbeit mit dem Kind.

Durch selbständiges Tun entwickelt das Kind hier Selbstbewusstsein für sich und sein Können, lernt, sich eine Frustrationstoleranz aufzubauen, sich dabei selbst gut einschätzen zu können und wird motiviert, weitere Kompetenzen zu entwickeln.

So wertschätzen wir bereits kleine Schritte, die die Kinder hin zur Selbstständigkeit machen. Anhand eines Beispiels möchten wir dies aufzeigen:

In An- oder Umziehsituationen gibt es viele Schritte die wir alters- und entwicklungsorientiert begleiten. Ein Krippenkind ist eigenständig tätig, indem es z.B. seine Stoppersocken oder Hausschuhe auszieht und die Straßenschule holt. Für das komplette Anziehen sind weitere Handlungsschritte und viele Wiederholungen nötig, bis ein Kind in der Lage ist, sich anzuziehen.

In unserem Alltag nehmen wir uns bewusst Zeit, damit die Kinder die Möglichkeit haben sich selbstständig an- und auszuziehen, denn nur durch viel Übung können sie die Fähigkeit erlernen und nachhaltig umsetzen.

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1 Pädagogische Kernzeit

Die pädagogische Kernzeit stellt einen besonders wichtigen Zeitraum im Tagesablauf unserer Einrichtung dar. In der Zeit zwischen 8:15 und 12:45 Uhr, finden die zentralen Bildungs- und Erziehungsangebote statt. Die Kinder nehmen in dieser Zeit an geplanten Aktivitäten, Projekten und gezielten pädagogischen Impulsen teil, die sich an den Bildungsbereichen und dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder orientieren.

So findet in unserer Einrichtung während der pädagogischen Kernzeit beispielsweise der Morgenkreis, in den Krippengruppen der Wellnesstag, im Kindergarten Hören, lauschen, lernen und der Vorkurs Deutsch statt. Darüber hinaus haben die Kinder die Möglichkeit Ihre Kompetenzen im Freispiel zu vertiefen.

Uns ist es wichtig mit der Gesamtgruppe in den Tag zu starten, deshalb beginnen wir die pädagogische Kernzeit mit dem Morgenkreis.
Eine regelmäßige und pünktliche Anwesenheit der Kinder während der Kernzeit ist von großer Bedeutung, da sie nicht nur die ungestörte Teilnahme an den Bildungsangeboten sichert, sondern auch die soziale Integration und den Gruppenzusammenhalt stärkt.

Indem wir beispielsweise zählen, wie viele Kinder heute in unserer Gruppe sind und feststellen, wer und wie viele Kinder fehlen. Die Kinder erleben sich als Teil einer Gemeinschaft, übernehmen Verantwortung, üben demokratische Prozesse und stärken ihre sozialen Kompetenzen.
Ziel der pädagogischen Kernzeit ist es, den Kindern in einem verlässlichen, ungestörten Rahmen konzentrierte Lern- und Erfahrungsräume zu bieten. Dabei werden sowohl die Interessen der Kinder, aktuelle Themen aus ihrer Lebenswelt sowie der Jahreskreislauf und religiöse Themen aufgegriffen und pädagogisch begleitet.

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen diese Zeit gezielt, um Bildungsprozesse zu beobachten, zu dokumentieren und individuelle Fördermaßnahmen in Kleingruppen oder der Gesamtgruppe umzusetzen.
Darüber hinaus haben die Kinder die Möglichkeit sich mit kreativen, kognitiven, sprachlichen oder motorischen Aufgaben auseinandersetzen. In dem sie beispielweise im Kindergartenbereich in unserem Spielflur mit den Kappler-Steinen ein Bauwerk erschaffen oder sich im Atelier selbständig kreativ betätigen und so die Selbstwirksamkeit gestärkt wird.

Die pädagogische Kernzeit bildet somit das Herzstück in unserer Einrichtung und trägt maßgeblich zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei.

5.2 Tagesabläufe

5.2.1 Tagesablauf Krippe

07:15 Uhr – 08:30 Uhr -> Bringzeit/Freispielzeit

In dieser Zeit können sie ihre Kinder bringen und uns wichtige Informationen weitergeben. Wichtig ist, dass unsere pädagogische Kernzeit um 8:30 Uhr beginnt und bis dahin die Kinder gebracht seien sollten.

08:30 Uhr – 09:00 Uhr -> Freispielzeit

Kinder lernen durch

- Spielen
- Eigene Motivation
- Eigenes Handeln
- Beobachtung und Nachahmung
- Interaktion
- Bewegung
- Wiederholung
- Versuch und Irrtum

Förderung der kognitiven Entwicklung

- Sprache
- Konzentration
- Problemlösungsfähigkeit
- logisches Denken
- räumliches Verständnis

Förderung von grob- und feinmotorischen Fähigkeiten

- Gleichgewicht
- Koordination
- Reaktion
- Kraft und Ausdauer

Stärkung sozialer und emotional Kompetenzen

- Konflikte bewältigen
- Kompromisse eingehen
- Rücksicht nehmen
- Absprachen treffen
- Gruppenregeln einhalten
- Empathische Fähigkeiten
- Frustrationstoleranz

Das Freispiel

ist eine Phase, in der die Kinder selbstbestimmt entscheiden können, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten

Stärkung personaler Kompetenzen

- Eigene Bedürfnisse und
- Interessen erkennen
- Eigene Entscheidungen treffen
- Eigene Ideen entwickeln
- Eigene Stärken und Fähigkeiten kennen
- Sich selbst als handlungsfähig erleben

Dadurch entwickeln die Kinder

- Selbstbewusstsein
- Selbstwertgefühl
- Kreativität & Fantasie



Die Rolle der päd. Fachkraft

- Beobachtung der Kinder, um deren Bedürfnisse und Interessen zu erkennen
- Anregendes Material anbieten
- Raumgestaltung und Raumauswahl (Stammgruppe, geöffnete Krippengruppen, Garderobe, Turnraum, Garten)
- Spielbegleiter (Impulse geben, Hilfe zu Selbsthilfe, Unterstützer bei Konflikten)
- Beziehungsarbeit (verlässlicher Ansprechpartner, zuhören, Trost spenden…)

09:00 Uhr – 09:30 Uhr -> Morgenkreis

Der Morgen ist ein fester Bestandteil des Tagesablaufes und bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung. Gleichzeitig symbolisiert er den gemeinsamen Beginn in der Gruppe. Ein gemeinsames Lied leitet den Beginn des Morgenkreises ein und lädt die Kinder zum dazukommen ein. Anschließend wird jedes Kind anhand eines Begrüßungsliedes namentlich erwähnt und erfährt so Wertschätzung und Zugehörigkeit zur Gruppe. Erste mathematische Erfahrungen und ein Bewusstsein zur Gruppenzugehörigkeit wird den Kindern mit Hilfe des Zählen der anwesenden Kinder vermittelt. Anschließend wird geschaut ob und gegebenenfalls wer heute fehlt

und wie das Wetter ist. Der Morgenkreis bietet Raum für Gespräche, gemeinsame Lieder, Kreisspiele, Geschichtensäckchen, Fingerspiele und ist Themen- und jahreszeitenorientiert.

09:30 Uhr – 10:00 Uhr -> Frühstück
10:00 Uhr – 11:45 Uhr -> Freispielzeit, pädagogische Angebote, Wickeln, Gartenzeit

Das Wickeln ist mehr als ein pflegerischer Vorgang – es stellt eine wertvolle pädagogische Eins-zu-Eins-Situation dar, in der Beziehung, Vertrauen und Selbstständigkeit gestärkt werden. Jedes Kind wird achtsam in den Prozess einbezogen, darf sein Spiel beenden oder ein Spielzeug mitnehmen und entscheidet, von wem es gewickelt werden möchte. Hygiene und Sicherheit haben einen hohen Stellenwert: Alle Materialien liegen bereit, die Wickelauflage wird nach jedem Kind desinfiziert, und jedes Kind nutzt ein eigenes Handtuch. Toilettengänge erfolgen nach individuellem Entwicklungsstand und ohne Druck.

11:45 Uhr – 12:15 Uhr -> Mittagessen
12:15 Uhr – 14:15 Uhr -> Schlafenszeit/Mittagsruhe/Beginn der Abholzeit

Die Mittagsruhe ist für die Kinder eine wichtige Zeit der Erholung und des Zurückziehens. Nach dem Mittagessen versammeln wir uns gemeinsam auf dem Teppich, bevor sich die Kinder auf das Schlafen vorbereiten. Jedes Kind besitzt eine eigene Box mit Namen oder Bild wodurch Selbstständigkeit und Orientierung gefördert werden. Die Kinder ziehen sich selbstständig um, erhalten bei Bedarf Unterstützung und werden – je nach Situation – gewickelt oder gehen auf die Toilette. Vor dem Zubettgehen gestalten wir eine ruhige Übergangsphase mit Liedern oder kleinen Spielen. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, das ihm Geborgenheit und Sicherheit vermittelt. Unsere Schlafmusik sorgt für eine ruhige Atmosphäre. Unsere Pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder beim Einschlafen und achten auf die individuelle Bedürfnisse der Krippenkinder. Die Aufwachphase erfolgt sanft und ohne Zeitdruck. Kinder, die früher wach werden, dürfen sich leise beschäftigen. So wird die Mittagsruhe zu einer entspannten und wohltuenden Zeit, die den individuellen Rhythmus jedes Kindes respektiert.

14:30 Uhr – 15:30 Uhr -> Nachmittagsgruppe mit Snack bei den Käferchen

5.2.2 Tagesablauf im Kindergarten

07:15 Uhr – 08:30 Uhr -> Bringzeit
08:30 Uhr – 09:00 Uhr -> Morgenkreis
09:00 Uhr – 10:30 Uhr -> Offene Angebote im Spieleflur und Frühstück
10:30 Uhr – 12:00 Uhr -> Freispiel, pädagogische Angebote, Gartenzeit
12:00 Uhr – 12:30 Uhr -> Mittagessen
12:30 Uhr – 13:00 Uhr -> Entspannungszeit

Wir bieten den Kindern zum Beispiel an, ein Buch anzuschauen, sie bekommen eine Geschichte vorgelesen, ein Hörspiel vorgespielt oder wir machen zusammen eine Entspannungsreise. Wer sich nicht entspannen möchte darf sich in einer ruhigen Atmosphäre beschäftigen.

13:00 Uhr – 14:30 Uhr -> Freispiel, pädagogische Angebote, Gartenzeit
14:30 Uhr – 16:30 Uhr -> Nachmittagsgruppe mit Snack

5.2.3 Tagesablauf im Hort

11:00 Uhr / 12:00 Uhr / 12:45 Uhr -> Schulschluss

Die Kinder kommen je nach Unterrichtsschluss aus der Schule und können ihren Bedürfnissen nachgehen. Ab dieser Uhrzeit beginnt die freie Zeiteinteilung für die Kinder. Das heißt, sie können sich frei ihre Spielumgebung aussuchen, bereits die Hausaufgaben erledigen oder zum Spielen in den Garten gehen.

12:45 Uhr – 13:15 Uhr -> gemeinsames Mittagessen
13:15 Uhr bis 16:00 Uhr -> Freispiel, Hausaufgaben, pädagogische Angebote

Den ganzen Tag über werden unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften und Neigungsangebote seitens des pädagogischen Personals angeboten. Die Kinder können an den Angeboten teilnehmen, sich frei in den Funktionsräumen austoben, zum Spielen in den Garten gehen oder ihre Hausaufgaben erledigen. Jedes Kind darf frei entscheiden, wo und mit wem es spielen möchte. Schulkinder haben unterschiedliche in der eigenen Freizeitgestaltungen. Die Freizeitgestaltung ist ein wichtiger Ausgleich zum fordernden Schulalltag. Deshalb ist es uns sehr wichtig Raum und Zeit für Bewegung, Ruhe und Entspannung, zum Spielen, Unterhalten, Gestalten, Bauen und vielem mehr zu geben.
Unsere pädagogische Kernzeit im Hort geht bis 15:00 Uhr. Ab 15:00 Uhr können die Kinder selbstständig nach Hause geschickt oder abgeholt werden.

5.3 Pädagogische Projekte

Die Dauer eines Projektthemas ist abhängig von Inhalt, von Aktionen und vom jeweiligen Interesse der Kinder. Ein Projekt umfasst die Zeitspanne von ca. 2-8 Wochen. Bei allen geplanten Arbeiten bleibt es immer unser Ziel, offen für unterschiedliche und aktuelle Interessen der Kinder(-gruppen) zu bleiben zum Beispiel spontaner Schneefall, eine Baustelle vor der Kindergartentür usw. Dabei reagieren wir mit unserer pädagogischen Arbeit auf diese spontanen Interessen der Kinder. So erreichen wir sie wiederum bei ihrer Neugierde und ihrem Lernwillen.

Beispiele dafür wären z.B.

- ➔ Erdbeere (Krippe)
- ➔ Fruchtbar (Krippe)
- ➔ Dinosaurier (Kiga)
- ➔ Ritter (Kiga)
- ➔ Wie entsteht eine Pflanze (Kiga)
- ➔ Schlemmerwochen (Hort)
- ➔ Spielewochen (Hort)
- ➔ Schattenspiele (Hort)
- ➔ Mülltrennung (Einrichtungsübergreifend)
- ➔ Erntedank (Einrichtungsübergreifend)

Innerhalb der täglichen Arbeit und anhand von Projekten arbeiten wir mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und seinen frühpädagogischen Zielen:

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen. Die Basiskompetenzen entstammen verschiedenen Theorie-Ansätzen der Entwicklungspsychologie und der Persönlichkeitspsychologie. Der wichtigste theoretische Zugang in diesem Zusammenhang ist die Selbstbestimmungstheorie. Diese geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende psychologische Bedürfnisse hat, nämlich das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, dasjenige nach Autonomieerleben und dasjenige nach Kompetenzerleben. Die soziale Eingebundenheit bedeutet, dass man sich anderen zugehörig, geliebt und respektiert fühlt. Autonomie erlebt man, wenn man sich als Verursacher seiner Handlungen erlebt: man handelt nicht fremd-, sondern selbstgesteuert. Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für seine Bereitschaft, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden. Die unter 5.9 und 5.10 beschriebenen Kompetenzen, nämlich lernmethodische Kompetenz und Widerstandsfähigkeit (Resilienz), sind jeweils zusammengesetzte Kompetenzen aus den im Folgenden beschriebenen Basiskompetenzen.

Der Bildungsplan unterscheidet hier drei große Bereiche:

1. die Entwicklung von Individuums bezogenen Kompetenzen und Ressourcen, dazu gehören personale, motivationale, kognitive und physische Kompetenzen

2. die Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
   dazu gehören alle sozialen Kompetenzen wie z.B. Beziehungs-, Rollen-, Kommunikations-, Kooperations- oder Konfliktfähigkeiten

3. die lernmethodischen Kompetenzen oder auch „lernen wie man lernt“, sowie die Resilienz

Diese drei großen Bereiche übertragen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf die sog. Förderschwerpunkte/ Bildungsbereiche:

*__Ethische und religiöse Bildung und Erziehung__ z.B. Segnungsandacht, Erntedank-, Adventsandacht, Bilderbuchbetrachtung Bibelstunde

*__Emotionalität, soziale Bildung und Erziehung__ z.B. Freispiel, Rollenspiele, Gefühlskarten, Puppentheater

*__Sprachliche Bildung und Förderung__ z.B. Gedichte, Reime, Hören Lauschen Lernen, Lieder

*__Mathematische Bildung__ z.B. Midi-Mathe, Zählen der Kinder im Morgenkreis, Spiele-Fuchs

*__Naturwissenschaftliche und Technische Bildung__ z.B. Experimente mit Wasser, Knete, Luft

*__Umweltbildung und Erziehung__ z.B Besuch der Gärtnereinen, Hochbeet-Aktion, Müll, Wetter

*__Medienbildung und Erziehung__ z.B Bilderbücher, Puppentheater, Kamishibai, Toniebox, Hörgeschichten, Geschichten-Maus

*__ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung__ z.B. malen mit und auf verschiedenen Materialien, Werken mit Holz, Beteiligung an der Kerm, Länderkunde

*__Musikalische Bildung und Erziehung__ z.B. Lieder, Klanggeschichten, Rhythmik-stunden, Fingerspiele

*__Bewegungserziehung und Sport__ z.B. wöchentliche Turnstunden, tägliches Spielen im Freien, Spaziergänge,

*__Gesundheitliche Bildung und Erziehung__ z.B. richtiges Hände waschen, eigener Anbau von Gemüse, Anleitung zur eigenen Körperhygiene

Beispiel Projektwochen Erntedank

1. **Einstieg in das Thema**

Jede Gruppe trifft sich in ihrem Gruppenraum im Stuhlkreis. Die Mitte des Kreises ist mit einem ansprechend gestalteten Mittelbild dekoriert. Auf einem bunten Tuch liegen Blätter, Äpfel, Birnen, Kastanien, Eicheln, Hagebutten und Karotten.
Bei der Frage „Was seht ihr in der Mitte?“ dürfen die Kinder beschreiben (groß, klein, rund, eckig, spitz, glatt usw.) und erzählen, was sie sehen.
Als Überleitung zum Herbst überlegen die Kinder zur Frage „Wie verändert sich gerade die Natur?“ passende Antworten und kommen so auf die Erntezeit.
Auch können die Kinder ihr Wissen einbringen, indem sie erzählen, welches Obst und Gemüse im Herbst reif wird und welche Voraussetzungen dafür nötig sind (Sonne, Regen, Erde).
So kommen wir auf das Thema Gott, indem die Kinder erzählen, wer für Sonne, Regen und Erde sorgt. Das ist der liebe Gott – und am Erntedankfest wollen wir ihm besonders DANKE sagen.

---

2. **Vertiefung / Hauptteil**

Über mehrere Wochen hinweg werden verschiedene Angebote mit den Kindern durchgeführt, um das Thema **„Erntedank“** zu vertiefen. Dies geschieht anhand der einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche:

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

- **Sinnesübung Obst und Gemüse:**
  Die verschiedenen Obst- und Gemüsesorten gehen reihum, und die Kinder dürfen sie genau betrachten. Mit den Händen werden die Herbstfrüchte ertastet und mit der Nase daran gerochen. Danach werden die Früchte aufgeschnitten, von innen betrachtet – und natürlich darf jedes Kind, das möchte, auch probieren.

Ästhetische und bildnerische Bildung und Erziehung

- **Dekoration für die Tische:**
  Kastanien, Äpfel, Birnen und Kürbisse werden aufgemalt, ausgeschnitten und bunt gestaltet.

- **Bastelangebot:**
  Mit Krepppapierschnipseln werden zuvor aufgemalte Kürbisse, Radieschen, Lauch oder Karotten verschönert.



Sprachliche Bildung und Erziehung / Literacy

- **Bilderbuchbetrachtung:**
  In Kleingruppen begleiten die Kinder die Eichhörnchen Matz, Fratz und Liesettchen im Bilderbuch „So schön ist der Herbst“ durch den Herbstwald.

- **Geschichtensäckchen:**
  In Kleingruppen hören die Kinder die Geschichte „Der Apfel und der Wurm“ und begleiten sie mit Bildkarten. Am Ende zieht der Wurm in den Apfel ein.

- **Gedicht „Danke, liebe Erde“:**
  Damit sich die Kinder das Gedicht
  „Bunte Früchte, groß und klein,

Äpfel, Kürbis, Lauch und Wein.
Alles wächst im Sonnenschein,
das soll unser Dank nun sein.“
besser merken können, werden passende Bewegungen mit den Fingern gemacht (ähnlich einem Fingerspiel). Die Kinder zeigen große und kleine Früchte, machen Sonnenstrahlen nach und falten die Hände, um Gott Danke zu sagen.

Bewegungserziehung

- **Herbstturnstunde:**
  In den Turngruppen erleben die Kinder eine Herbstturnstunde. Sie laufen über Langbänke mit Kastanien, klettern die Sprossenwand hoch, um Kastanien zu „pflücken“, hüpfen von Reifen zu Reifen wie durch Pfützen, balancieren Säckchen mit Kastanien auf dem Kopf oder in der Hand durch einen Parcours und legen gegenseitig ihre Körperumrisse mit Kastanien auf den Boden.

Religiöse Erziehung und Bildung

- **Legearbeit – „Das Gleichnis vom Sämann“:**
  Die Kinder gestalten im Laufe der Geschichte ein Mittelbild. Zuerst wird der Acker mit braunen Tüchern gelegt und in vier Bereiche aufgeteilt: Steine, Dornen, Erde und Weg. Danach werden die Samen auf alle vier Bereiche gestreut. Gemeinsam überlegen die Kinder, unter welchen Bedingungen Samen gut wachsen können und wo trotz „schlechter Gegebenheiten“ dennoch etwas wächst.

- **Gebet:**
  Mit dem Gebet
  „Oh Gott, von dem wir alles haben,
  wir danken dir für deine Gaben.
  Du speisest, weil du uns liebst,
  so segne auch, was du uns gibst.“
  danken die Kinder beim Frühstück und Mittagessen dem lieben Gott für Speis und Trank.

Musikalische Erziehung und Bildung

- **Klanggeschichte:**
  Die Kinder treffen sich in Kleingruppen, und jedes erhält ein Instrument. Zu jedem Instrument gehört eine Gemüsesorte: Klanghölzer = Karotten, Trommeln = Kartoffeln, Schellenkränze = Rosenkohl, Triangeln = Paprika, Rasseln = Tomaten.
  Wird in der Geschichte „Wer darf mit zum Erntedankfest?“ eine Gemüsesorte

genannt, spielen die jeweiligen Kinder. Wird das Wort „Gemüse“ erwähnt, dürfen alle spielen.

- **Liedeinführung:**
  Passend zum Thema lernen die Kinder das Lied
  „Wenn wir zum Erntedankfest geh’n,
  dann ham wir so viel Früchte,
  so viele reife Früchte,
  bestimmt noch nicht geseh’n.“
  Dazu werden passende Bewegungen gemacht: Die Kinder tun, als würden sie laufen, zeigen auf die Früchte oder schütteln Hand und Kopf.

Umwelt- und naturwissenschaftliche Bildung und Erziehung

- **Gabentisch:**
  In der letzten Woche wird im Foyer ein Tisch aufgestellt. Jedes Kind darf ein Stück Obst oder Gemüse mitbringen und darauflegen. Gemeinsam wird der Tisch betrachtet, und die Kinder erzählen, was sie mitgebracht haben und welche Sorten sie sehen – z. B. Zucchini, Zwiebeln, Lauch, Sellerie, Gurken oder Äpfel.

---

3. Gemeinsamer Abschluss des Projekts

Alle Kindergarten- und Krippenkinder treffen sich am Vormittag im Turnraum zur Erntedankandacht.

Der Raum ist passend gestaltet: Die Kinder sitzen in einem Halbkreis und blicken auf einen Tisch, vor dem mit Tüchern und Kürbissen ein Kürbisfeld dargestellt ist. Auf dem Tisch liegt ein Tuch, und das Kamishibai (Erzähltheater) steht geschlossen darauf.
Zu Beginn wird das Lied „Wenn wir zum Erntedankfest geh’n“ mit Gitarrenbegleitung gesungen.
Anschließend wird das Kamishibai geöffnet, und die Kinder sehen die Geschichte „Der kleine Kürbis Kiki und das Erntedankfest“.
Die Bildkarten zeigen, wie traurig Kiki anfangs ist, weil sie nicht geerntet wird und nicht mit den großen Kürbissen feiern darf. Die Vogelscheuche versucht, Kiki aufzumuntern und verscheucht einen Raben, der sie auslacht – doch das hilft nicht.
Erst als Kindergartenkinder vorbeikommen, Mitleid mit Kiki haben, sie schmücken und mit ihr Erntedank feiern, wird Kiki glücklich.
Danach beten alle Kinder gemeinsam das Erntedankgebet „Oh Gott, von dem wir alles haben“.
Währenddessen haben der Elternbeirat und einige Eltern aus dem Gemüse des Gabentisches eine Erntedanksuppe gekocht, die alle Kinder beim anschließenden Mittagessen genießen dürfen. Die Tische sind mit der gebastelten Dekoration und LED-Kerzen geschmückt.
Das übrige Gemüse und Obst vom Gabentisch wird an bedürftige Menschen gespendet, z. B. an die Tafel in Kitzingen.

5.4 Übergange gestalten

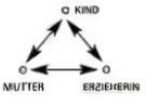
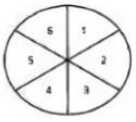
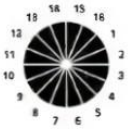
5.4.1 Familie - Einrichtung

Ihr Kind soll sich bei uns sicher und geborgen fühlen und auch am nächsten Tag gerne zu uns kommen und Sie sollen sich beruhigt von Ihrem Kind verabschieden dürfen und darauf vertrauen, dass es ihm bei uns gut geht.

Wie erreichen wir das?

Hier spielt die Eingewöhnungszeit eine entscheidende Rolle. Diese Zeit ist bei jedem Kind individuell bei der Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Wir empfehlen Ihnen sich etwa 6 -8 Wochen Zeit einzuplanen in der Sie oder eine enge Bindungsperson Ihr Kind zunächst im Einrichtungsalltag zu begleiten und anschließend rufbereit ist, falls Ihr Kind Sie als sicheren Hafen bräuchte.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell *(Quelle: INFANS, Berlin 1990)*

3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause. **ELTERN:** • eher passiv • das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen • immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht Die **AUFGABE** der **ELTERN** ist es, **"SICHERER HAFEN"** zu sein. • möglichst **NICHT** lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist. Hinweise für die **ERZIEHERINNEN:** • Vorsichtige Kontaktaufnahme **OHNE ZU DRÄNGEN**. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes. • **BEOBACHTUNG** des Verhaltens zwischen Mutter und Kind In diesen ersten 3 Tagen **KEIN** Tronnungsversuch !!!	(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag) **ZIEL:** vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase: Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Die **REAKTIONEN** des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches: • gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung. • Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. • wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden.	**HINWEISE** für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine **KÜRZERE** Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.	**HINWEISE** für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer **LÄNGEREN** Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen. **Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!**	Ab dem 4 Tag versucht • die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen: - Füttern - Wickeln - sich als Spielpartner anbieten • die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert. Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann. Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.	Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch **JEDERZEIT** erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen. • Die EINGEWÖHNUNG ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "SICHERE BASIS" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. • Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.
			DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHST **HÖCHSTENS HALBTAGS** BESUCHEN!		
					

Nur in der Anwesenheit der Bindungsperson findet das Kind genügend Sicherheit, sich neugierig der neuen Umgebung zu zuwenden, sich den neuen Bezugspersonen zu öffnen und seinen Aufenthalt in der Einrichtung auch freudig zu erleben.
So, wie das Kind nun lernt eigene Wege zu gehen, bedarf es das Loslassen seitens der Bezugspersonen um Ihr Kind den Mitarbeitenden anzuvertrauen. Auch dabei geben wir Unterstützung und Begleitung.

Damit die Eingewöhnung gelingen kann sind wir im engen Austausch mit Ihnen und sprechen die Abläufe täglich mit Ihnen ab. Informationen über die Eingewöhnung erhalten Sie im Eingewöhnungsgespräch von den Mitarbeitenden und durch tägliche Tür- und Angelgespräche über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Bitte beachten Sie trotz des Leitfadens nachdem wir die Eingewöhnung gestalten, dass jedes Kind individuell auf die neue Situation reagiert und deshalb jede Eingewöhnung anders ablaufen kann.

Damit der Übergang zwischen Familie und in der Regel Krippengruppe für das Kind leichter fällt, gestalten die Eltern in der Eingewöhnungszeit für ihr Kind ein so genanntes ICH-Buch. In diesem Buch sind Fotos von der Familie, wichtige Bezugspersonen oder Freunde des Kindes, Haustiere, gemeinsamen Aktivitäten und gegebenenfalls auch des Lieblingsspielzeugs. So hat das Kind das Gefühl von etwas Vertrautem in der noch neuen Umgebung dabei zu haben.

5.4.2 Krippe - Kindergarten

6-8 Wochen bevor die Krippenkinder ihren Übertritt in den Kindergarten haben, wird ihnen anhand eines Geschichtensäckchens der Wechsel in die Kindergartengruppen kindgerecht erklärt. So wird das Foto der Kinder dem neuen Gruppensymbol (Mäuse, Schmetterlinge, Igel) zugeordnet. Darüber hinaus beinhaltet das Geschichtensäckchen auch Fotos der zukünftigen Gruppenpersonals und einen Anhänger für ihren Rucksack mit dem neuen Gruppensymbol, so dass schon frühzeitig ein Zugehörigkeitsgefühl entstehen kann.
Damit zunächst die Krippenkinder in ihrer vertrauten Umgebung an das Kindergartenpersonal herangeführt werden, besuchen diese die Kinder in ihrer jeweiligen Krippengruppe. (Zwerge oder Käferchen)
Im weiteren Verlauf besuchen die zukünftigen Kindergartenkinder gemeinsam mit einer Person vom Krippenpersonal ihre baldige Gruppe.
Sobald das Kind sich wohl und sicher fühlt, verbringt das Kind auch selbstständig Zeit in der neuen Gruppe.

Unsere Krippenkinder wechseln bereits am letzten Tag vor den Sommerferien in die Kindergartengruppen und werden hier wie die großen Vorschulkinder in die neuen Gruppen „geworfen“.
Für die Kinder sind die Sommerferien ein klarer Schnitt zwischen der Krippenzeit und der neuen Kindergartenzeit. Sie verstehen, dass ein neuer Lebensabschnitt beginnt und starten mit Vorfreude und Spannung ins neue Kindergartenjahr.

Die Kinder müssen sich auf die neue Situation einstellen, die vielen Eindrücke und Grundlautstärke verarbeiten, daher haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder vorzeitig abzuholen und ihren Übergang damit zu erleichtern.

5.4.3 Kindergarten - Hort

Um den Übergang von Anfang an gleitend zu gestalten, findet wie in der Kategorie „Vorschularbeit“ beschrieben, der Maxi-Treff in den Horträumlichkeiten mit dem dazugehörigen Hortpersonal statt.

So lernen die Kinder bereits im Vorfeld die neue Umgebung und das Personal kennen.
Anfang Juli erhalten die Kinder das Sommerferienprogramm und erfahren darüber in welche Hortgruppe sie ab September kommen und auf welche Aktivitäten sie sich in Zukunft freuen können.

Der krönende Abschluss der Kindergartenzeit ist das Rausschmissfest mit Segnungsfeier. Hierzu sind alle Vorschulkinder mit Familien, unser Pfarrer, unser Bürgermeister, der Schulleiter, sowie zukünftige Lehrkraft der Kinder und Elternbeirat eingeladen. An diesem Tag werden die Kinder aus dem Kindergarten verabschiedet und erhalten Geschenke und ihre gesammelten Kunstwerke aus dieser Zeit. Im Anschluss der Feierlichkeiten verbringen wir alle eine schöne Zeit bei den Golden Hawks. Die Golden Hawks sind ein sozial engagierter Bikerclub, der uns jährlich zum gemeinsamen Grillen einlädt und den Erlös spendet.

Die ersten Wochen starten die neuen Hortkinder mit dem Ferienprogramm in den Hortalltag. Dabei haben sie genügend Zeit alle Mitarbeitenden, Hortkinder, Räumlichkeiten und Regeln kennenzulernen und den Hort als positives Erfahrungsfeld zu erleben.

Zu Beginn der Schulzeit werden sie an ihren Klassenräumen abgeholt und gehen gemeinsam mit ihren Gruppenerzieher*innen in ihre Gruppen.
Auch für die zukünftigen Schulkindern sind die Sommerferien ein klarer Schnitt zwischen der Kindergartenzeit und der neuen Schulzeit. Sie verstehen, dass ein neuer Lebensabschnitt beginnt und starten mit Vorfreude und Spannung in ihr erstes Schuljahr.

5.5 Unsere Vorschularbeit

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Kinder eine besondere Zeit, in der sie sich zu zukünftigen Schulkindern entwickeln. Wir begleiten sie dabei, selbstständig zu werden, Verantwortung zu übernehmen und Freude am Lernen zu entdecken.

5.5.1 Maxi-Treff

Im Rahmen unserer Vorschularbeit treffen sich die Vorschulkinder - unsere „Maxis“ ab Oktober einmal wöchentlich zum Maxi-Treff. Dieser findet im Hort statt, wohin die Kinder gemeinsam mit dem pädagogischen Personal laufen.
Schon der Weg dorthin stärkt Gemeinschaftssinn, Orientierung und Selbstständigkeit. Somit lernen die Kinder, die später einmal in den Hort gehen, diesen und das Personal kennen.
Beim Maxi-Treff arbeiten die Kinder in Kleingruppen mit der „Maxi-Mappe“, einem pädagogischen Konzept, das spielerisch wichtige Basiskompetenzen für die Schule fördert. Durch gezielte Übungen und Aufgaben in der Mappe werden mathematische, motorische, sprachliche und kognitive Fähigkeiten gestärkt. Dabei stehen Freude, Neugier und gemeinsames Entdecken im Vordergrund.

Nach jedem Maxi-Treff tauscht sich das begleitendende pädagogische Personal mit dem jeweiligen Gruppenpersonal aus und bespricht kurz die Beobachtungen und

Eindrücke der Kinder. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder Individuell, beobachten ihre Lernprozesse und fördert gezielt ihre Stärken. Uns ist wichtig, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen - nicht Defizite stehen im Mittelpunkt, sondern das, was das Kind schon kann. So erleben die Kinder Erfolg und Motivation, sich weiterzuentwickeln.

Bei den Maxi-Treffs kommt es neben der Mappe - über das Jahr verteilt - zu Projekten und Exkursionen z. B. Besuche bei Feuerwehr, Polizei oder der Schule. Höhepunkte bilden der Schulbesuch, der Gegenbesuch und Vorlesen einer Klasse im Kindergarten, Besuch der zukünftigen „Erstklasslehrer*in“ sowie das gemeinsame „Rausschmiss-Fest“ am Ende des Kindergartenjahres. Unser Ziel ist es, die Kinder spielerisch, sicher und mit Freude auf den Lebensabschnitt „Schule“ vorzubereiten, damit der Übergang gut gelingt und sie mit positiven Erinnerungen auf ihre Kindergartenzeit zurückblicken.

5.5.2 Würzburger Sprachtraining - Hören-Lauschen-Lernen

Wir bieten in unserer Einrichtung das Würzburger Trainingsprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“ an.
Dabei treffen sich die Schulanfänger mehrmals wöchentlich in Kleingruppen, um dort in spielerischer Form an das Konzept „Hören – Lauschen – Lernen“ herangeführt zu werden.
Inhaltlich werden die Kinder dabei an das bewusstes Hören und Sprechen herangeführt, dass ihnen das spätere Lesen- und Schreibenlernen erleichtern soll.
(z.B. durch Reimwörter, Gedichte, Laute, Silben klatschen – nähere Erläuterungen sind unter dem Punkt „Vorkurs Deutsch“ zu finden“)

5.5.3 Vorkurs Deutsch

Das bayrische Staatsministerium hat die Grundschulen und Kindergärten verpflichtet allen Kindern ab 4 Jahren mit erhöhtem Sprachbedarf eine gezielte Sprachförderung zu ermöglichen. Der Vorkurs Deutsch beinhaltet 240 Stunden auf 18 Kalendermonate verteilt. Jeweils 120 Unterrichtseinheiten leisten der Kindergarten und die Grundschule zu gleichen Teilen ab. Den Vorkurs Deutsch besuchen alle Kinder bei denen in den Beobachtungsbögen Sismik oder Seldak ein erhöhter Sprachförderbedarf festgestellt wurde.

In unseren 120 Stunden üben wir den bewussten Umgang mit den kleinsten Einheiten der gesprochenen Sprache, den Phonen (Lauten). Hinzu kommen später die Silben. Hierbei spielt das genaue Hören und die Struktur der gesprochenen Sprache, wie z.B. der Rhythmus ("Sprachgefühl") eine Rolle. Ein Praxisbeispiel hierfür wäre, das Silben klatschen (Scho-ko-la-de oder Ma-ri-on mag Mar-mor-ku-chen).
Das angewandte Schema erleichtert den Erwerb eines erweiterten Wortschatzes.
Durch die Betrachtung und Wiederholung alltagsbezogener Sätze führen wir auch an den Satzbau und einfache grammatikalische Regeln, sowie Einzahl, Mehrzahl und Artikel heran.

Wir nutzen...

- Lauschspiele (das Gehör schulen, Geräusche beschreiben und zu ordnen...)
- Reime (sinnige und unsinnige...; Vor- und Nachsprechen, selber finden, Sätze mit Reimwörtern ergänzen)
- Konzept Satz und Wort (Sätze in Einheiten "Wort" zerlegen, z.B. mit Hilfe von Bausteinen und dazu Klatschen oder Springen und wieder zusammenbauen)
- Wörter zusammensetzten (Haar-Spange= Haarspange)
- Silbenbetrachtung (rhythmischen Sprechen, Klatschen, mit Bauklötzen verbildlichen)
- Anlaute (werden erkannt und vom Rest des Wortes getrennt oder hinzugefügt, neue Wörter werden gebildet (z.B wird aus R+Eis Reis; aus R+Ohr wird Rohr)
- Einzellaute betrachten (wo und wie wird der Laut gebildet? z.B. durch mundmotorische Übungen)

Das verwendete Material besteht neben Arbeitsblättern, Bildkarten, Bilderbüchern, thematisch passenden Liedern, Bewegungsspielen, Rollenspielen, dem greifbaren unmittelbarem Umfeld mit seinen alltäglichen Situationen und lebenspraktischen Übungen, auch aus allem was der Kindergarten ohnehin bietet.

Mit Lob motiviert man zum Sprechen und vor allem durch das „Tun“ lernt man die Sprache. Jeder wird mit seinem individuellem Tempo gefördert und darf nach seinen Möglichkeiten seine Beiträge jederzeit einbringen.

5.6 Medienbildung und -erziehung

Wir möchten die Kinder zu einer sinnvollen Gestaltung ihrer freien Zeit hinführen. Dazu gehört auch ein altersgerechter Umgang mit Medien. Wir arbeiten mit Printmedien, Tablets, Gruppenhandys, Telefonen, Computern, Laptops, digitalen Tafeln, digitale und nicht digitale Bilderrahmen, Schultafeln und führen die Kinder langsam an diese Medien heran.

Der Gang zur Gemeindebücherei und das Ausleihen verschiedener Bücher aller Altersgruppen gehören zu den beliebten Unternehmungen der Kinder. Die Vorschulkinder besuchen regelmäßig die Bücherei. Die Hortkinder können nach den Hausaufgaben Bücher aus der Bücherei ausleihen. Ein schönes Highlight im Jahr ist auch der Vorlesetag der Hortkinder für unsere Kindergarten- und Krippenkinder. Die Kinder des Hortes suchen sich davor gezielt Bücher aus, die sie den jüngeren Kindern vorlesen möchten und sie dann besuchen und vorlesen.

In jeder Gruppe gibt es selbstverständlich auch Kinderbücher, die die Kinder jederzeit selbstständig betrachten und lesen/vorlesen können.

Um die Medienkompetenz der Kinder zu fördern, gestalten wir im Hort einen eigenen Podcast, an dem die Kinder mit Begeisterung teilnehmen. Sie lernen dabei wie man ihn plant, aufnimmt und präsentiert. Unser „Hortcast“ ist ein Instrument, um ausgewählte Informationen aus dem alltäglichen Hortgeschehen an die Kinder und Eltern nach Hause weiterzuleiten und dadurch unsere Arbeit transparenter zu machen. Die Themen, welche in unserem Podcast angesprochen werden, sind von den Interessen unserer Kinder abhängig. Im Regelbetrieb, also während der

Schulzeit, wird der Hortcast häufig als Resümee der Woche verwendet. Dies geschieht dann in der Regel jeden Freitag.

In den Ferien finden im Hort wesentlich mehr Aktionen statt, weshalb hier der Hortcast in der Regel täglich aufgenommen wird.
Die teilnehmenden Kinder hängen auch immer von den angesprochenen Themen an. So sind beispielsweise nach unserer Hortsprecherwahl, die neugewählten Hortsprecher aus jeder Gruppe die Teilnehmer am Hortcast und haben sich vorgestellt.

Für den klassischen Wochenrückblick geht die/der zuständige/r Erzieher*in durch die Gruppen und sucht sich eine gemischte Gruppe von Kindern zusammen und hält mit diesen zusammen den Podcast. Kein Kind muss, jedes Kind darf, wenn es Lust hat am Podcast teilnehmen.
Wie auch bei gängigen Podcasts, richtet sich, wie angesprochen, unser Hortcast auch um ein gewisses Thema, lebt aber von der Spontanität des Gesprächs.
Das teilnehmende Personal fungiert hierbei als Sprecher und Vermittler, sie sind dafür zuständig, die Zuhörer durch das Thema zu führen und die Kinder miteinzubeziehen. Natürlich gibt es bei unserem Podcast auch einen Jingle, welcher vor jeder Folge eingespielt wird. Im Anschluss eines jeden Podcasts können die Kinder, welche teilgenommen haben, als allererste ihre Folge anhören. Ist diese zufriedenstellend wird diese auf unsere KiKom-APP hochgeladen.

5.7 Unsere Hortkinder

5.7.1 Hausaufgabenbetreuung

Unser Hausaufgabenkonzept ist im Sinne einer kindgerechten, bedürfnisorientierten und individuellen Förderung gestaltet, mit welchem die Kinder als auch die Erzieher, Lehrer*innen und Eltern zufrieden sind.
Die Hausaufgaben sind ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltages. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre schulischen Aufgaben in einer ruhigen und unterstützenden Atmosphäre zu erledigen. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und eine positive Lernhaltung.

Im Hausaufgabenraum achten die pädagogischen Mitarbeitenden auf Ruhe, so dass eine konzentrierte Arbeitsumgebung entstehen kann. Sie bieten den Kindern Unterstützung sowie Hilfestellung an, wenn Fragen aufkommen.

Unsere Rahmenbedingungen:

- Die 1. Klässler haben maximal 30 Minuten Hausaufgabenzeit
- Ab der zweiten Klasse haben die Kinder maximal 60 Minuten Hausaufgabenzeit
- Jedes Kind geht zu den Hausaufgaben
- Wir arbeiten nur mit mitgebrachten Materialien der Kinder
- Die drei Hausaufgabengruppen werden in unterschiedlichen Klassenzimmern von unseren pädagogischen Personal abwechselnd begleitet
- Jedes Kind darf zwischen 11:00 Uhr – 12:45 Uhr und 13:15 Uhr – 15:15 Uhr frei entscheiden wann es Hausaufgaben machen möchte

- Sobald ein Kind fertig ist oder die Zeit abgelaufen ist, kann es zurück in die Freispielzeit
- Die Eltern kontrollieren täglich die Hausaufgabenhefte und erkennen anhand von unseren Notizen wie weit das Kind mit den Aufgaben gekommen ist
- Wir gewährleisten eine Betreuung und sind nicht für die schulischen Leistungen der Kinder verantwortlich
- Fehler der Kinder sollen wir in Rücksprache mit den Lehrkräften stehen lassen, damit der Förderbedarf der Kinder erkannt werden kann

5.7.2 Feriengestaltung

Unsere Schließzeiten sind identisch mit denen der Gesamteinrichtung. Daher haben wir nicht an allen Schulferientagen geöffnet, sind aber an den meisten Ferientagen für Ihre Kinder da.

Unser Hort bietet während den Schulferien eine Betreuung an, die zusätzlich gebucht werden kann. Die Einrichtung ist in dieser Zeit von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.
Mit diesem Angebot möchten wir die Familien entlasten und unterstützen.
Während der Ferien legen wir besonderen Wert auf die Förderung der Gemeinschaft der Kinder. Durch gemeinsame Aktivitäten und Projekte stärken wir das soziale Miteinander, sowie das positive Verhältnis zwischen Kindern und Mitarbeitenden. Im Mittelpunkt stehen dabei Freude, Entspannung und gemeinsame Erlebnisse. Die Ferienzeit bietet eine angenehme, lockerere Atmosphäre als der Schulalltag, da die Kinder nicht durch schulische Verpflichtungen gebunden sind.

Für eine bessere Planbarkeit der Ferienbetreuung müssen die Kinder verbindlich von den Eltern angemeldet werden. Einen übersichtlichen Flyer hierzu mit den einzelnen Programmpunkten und der übergreifenden Themen erhalten die Eltern frühzeitig vor Beginn der jeweiligen Ferien.
Die Kinder können auch nur an einzelnen Tagen kommen und müssen nicht verbindlich die gesamte Ferienzeit angemeldet werden.

Wir erhalten regelmäßig positive Rückmeldungen von Kindern und Eltern, dass die Ferienzeit im Hort als besonders schön und erlebnisreich empfunden wird.

Hier einige Beispiele aus unserem Ferienprogramm:

- Ausflüge aller Art: Wanderungen, Waldtage, Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Besuch des Erdbeerfeldes Firmenbesuche, Freizeitpark, Zoo, Zugfahren …
- Hauswirtschaftliche Angebote: Stockbrot, Burger, Pizza, Kuchen, Kekse, Wunschessen der Kinder kochen, grillen, alkoholfreie Cocktails mischen und anbieten, Obstsalate/spieße …
- Kreativprojekte mit vielen verschiedenen Materialien: Holz, Farben, verschiedene Naturmaterialien…
- Sportangebote: Roller- und Inlinertage, Völker- Handball-, Fußballturniere, Wettkämpfe, Sportolympiaden…
- Spezialaktionen: Disco mit unserer Karaokeanlage, Mario-Kart-Turnier, Egg-Race, Lego-Master, Kino, Besuche von Kooperationspartnern (Zoobesuch aus

Augsburg, Clown, Feuerwehr Albertshofen, Prinzenpaar, Pfarrer Gölkel, Tanzgruppe aus Albertshofen…)

- Feste feiern: Oktoberfest, Kirchweih, christliche Feste…



Auf geht`s zu unserer KERMWOCHE

In den Herbstferien 2025

Zum ersten Mal, seit es unseren Hort gibt, feiern wir in den Herbstferien gemeinsam mit allen Hortkindern unsere eigene „Höpper Kerm".

Die Party steigt am Donnerstag, den 6.11.2025

(Wahrscheinlich fragen jetzt einige Eltern ob sie auch kommen dürfen, Tja – leider nein, diese Kerm ist nur für euch Hortkinder)

Kommt warm angezogen und am besten mit einem Hut von Euren Eltern (Sonnenhüte gehen auch). Es wird viele Überraschungen geben (z.B. Göiker schlagen, Würstchen essen…) und als Highlight kommen Überraschungsgäste zu uns.

Auch am Montag und Dienstag haben wir ein tolles Programm für Euch. Am Montag ist unser „Vorlesetag". Die Viertklässler dürfen im Kindergarten unseren „Kleinen" etwas vorlesen und im Hort bekommen unsere Erst- Zweit- und Drittklässler spannende Geschichten von uns erzählt.

Am Dienstag ist Waldtag. Da geht´s raus ins Grüne – frische Luft, Blätterrascheln, Herbstdekoration sammeln…

Am Mittwoch bereiten wir unser Fest für den nächsten Tag vor. Wir backen, singen, lachen tanzen, spielen und bringen den Hort so richtig in Kerwa Stimmung.

Außerdem haben wir am Montag oder Mittwoch Spielzeugtag. Den genauen Termin dürfen unsere Kinder in der Hortkonferenz bestimmen. Wir informieren Sie dann rechtzeitig über die KiKom App.

Am Freitag beenden wir die Ferien gemütlich mit einem Jogginghosentag und mit „DINGSDA".

Weitere wichtige Infos:

Bitte bedenken Sie, dass es in den Ferien kein warmes Mittagessen gibt.

Bitte bringt genügend Brotzeit und Trinken mit!

Kommt bitte täglich bis spät. 9.00 Uhr in den Hort, da wir dann mit den Aktionen starten.

Wir gehen auch nach draußen! Bitte wetterentsprechende Kleidung und Schuhe anziehen!!! ☺

Also, holt Euch Eure gute Laune und macht Euch bereit für die lustigste Kermwoche aller Zeiten!!!

Wir freuen uns schon riesig ! *Wer hat Kerm….!*

Julia Michael Marion Jonas Nadine Sabine Laura

5.8 Zwicker-System – Mitbestimmungsrecht bei Bildungsangeboten für Kinder



Bildungs- und Erziehungsarbeit laut BayKiBig Artikel 10 Absatz 1 und 2

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.
(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

In jeder Kindergartengruppe und im Hort im Gang und der Garderobe hängen Schilder mit verschiedenen Spielbereichen/Gruppen/Hausaufgabenzimmern und dem Außenbereich. An diesem Schildern sind Markierungen, die die Anzahl der möglichen Plätze anzeigen. So können die Kinder auf einen Blick erkennen wie viel Platz noch in einem Spielbereich ist und ob es die Möglichkeit hat dort zu spielen.

Um dies in unserer Einrichtung kindgerecht umzusetzen haben die Kinder die Möglichkeit nach Rücksprache mit dem Personal ihren Zwicker (im Kindergarten mit Bild des Kindes oder Garderobenbild und in Hort mit Namen) an die unterschiedlichen Spielbereiche/Gruppen hinzuhängen.

In der Anfangszeit werden die Kinder individuell begleitet und feinfühlig an die Spielbereiche und an das System herangeführt bis das Zwicker System verinnerlicht ist.

Die Kinder können selbst entscheiden mit wem, mit was, wo und wie lange sie dort spielen.
Dies hat aber auch Grenzen:

- Sollte unsere Personalampel auf gelb springen, würden wir einzelne Spielbereiche schließen, um so die Aufsichtspflicht gewährleisten zu können.
- Damit jeder der möchte die Möglichkeit hat die einzelnen Spielbereiche aufzusuchen, erinnern wir die Kinder rechtzeitig das bald ein Wechsel stattfindet und lassen die Kinder durchtauschen
- Sollten vorher besprochene Regeln oder Grenzen im Spielbereich nicht eingehalten werden, werden diese nochmal nachbesprochen und bei wiederholter Missachtung der Spielbereich für das Kind geschlossen
- Der Spieleflur im Kindergarten ist zeitlich begrenzt geöffnet, je nach pädagogischen Angeboten in den Gruppen bzw. Feierlichkeiten der Gesamteinrichtung

Neben all den oben genannten Möglichkeiten der Partizipation gestehen wir den 4 Klässlern gesonderte Freiräume mit mehr Selbstbestimmung zu. Auf den Hortalltag bezogen heißt das, dass sie in Kleingruppen z.B. das Außengelände des Hortes bespielen und alleine in einen Nebenraum des Hortes z.B. den Werkraum gehen. Durch das vertrauensvolle Zugeständnis unsererseits als Erwachsene fördern wir die Selbstständigkeit und vor allem die Eigenverantwortung der Kinder und ermöglichen ihnen eine altersgerechte Rückzugsmöglichkeit.

6. Unsere Elternarbeit

6.1 Erziehungspartnerschaft

Wir wollen unsere Eltern als Partner verstehen, die mit uns gemeinsame Erziehung in enger Zusammenarbeit leisten. Wir arbeiten mit den Eltern eng zusammen, um das Kind bestmöglich zu fördern. Dabei setzen wir unsere Erziehungsziele dort an, wo die elterliche Erziehung ihren Grundstock gelegt hat.
Wichtig ist uns, eine Vertrauensbasis in Offenheit und Klarheit aufzubauen, einander in den jeweiligen Kompetenzen ernst zunehmen und anzuerkennen. Die Eltern beziehen wir in unsere Arbeit mit ein, indem wir ihnen Einblick und Verständnis für unser pädagogisches Tun ermöglichen.
Wir sind der Meinung, dass die Eltern viele Informationen über den Kindergartenalltag ihres Kindes bekommen sollten. Daher ist es uns wichtig regelmäßige Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche und die (themenbezogene mit und ohne Referenten) Elternabende anzubieten. Die Einhaltung der Schweigepflicht und des Datenschutzes ist für uns eine Selbstverständlichkeit.
Um unsere Arbeit transparent zu gestalten geben wir Eltern jederzeit die Möglichkeit bei uns zu hospitieren. Gerne können sie auch bei Festen und Feierlichkeiten mitwirken oder dabei sein. Gemeinsame Aktivitäten wie „Laternen basteln“, „Wir machen unseren Garten fit“ oder „Erntedanksuppe kochen“ werden gerne von den Eltern angenommen.

Die Eltern können jederzeit gerne auf uns zukommen und uns Rückmeldungen geben und Fragen stellen.
Bei Beratungsgesprächen oder der Vermittlung von Fachdiensten oder Anlaufstellen wie z.B. Erziehungsberatungsstelle, Logopäden, Jugendamt usw. sind wir stets behilflich.

6.2 Die Elternumfrage

Einmal jährlich findet unsere Elternumfrage statt. Diese wird über die KiKom-APP veröffentlicht und angeboten. Die Eltern können anonym unsere Befragung ausfüllen und uns so ein ehrliches Feedback geben.
Wir nehmen das Feedback sehr ernst und lassen es gezielt in unserer tägliche pädagogische Arbeit einfließen. So können wir uns stets verbessern und sind offen für neue Ideen und Anregungen der Eltern.
Darüber hinaus haben Sie das ganze Jahr die Möglichkeit Ihre Anliegen offen oder anonym über unseren Kummerkasten (Vogelhaus im Eingangsbereich im Kindergarten oder im Gang im Hort) an uns heranzutragen.

6.3 Unser Elternbeirat

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen dem Kindergarten/ der Krippe/ dem Hort, dem Träger und den Eltern. Er ist Sprachrohr der Eltern und in beratender Funktion tätig. Der Elternbeirat wird alle zwei Jahre im Herbst gewählt und berät gemeinsam mit der Leitung, dem Träger und dem Team über verschiedene Abläufe und Veranstaltungen. Der Elternbeirat wird in wichtigen Themen gehört und

informiert wie zum Beispiel bei Erhöhung der Elternbeiträge, Jahresplanung, Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung, Veränderungen im Team oder der Planung von Veranstaltungen.

Wir freuen uns über jede Mitarbeit in unserer Einrichtung und bedanken uns bei unserem Elternbeirat für die wichtige Arbeit, denn nur mit ihrer Hilfe sind einige Feste wie z.B. Sankt Martin in diesem Umfang erst möglich.

7. TEAMARBEIT

7.1 Grundsätze der Teamarbeit in unserer Einrichtung

Der Teamarbeit wird in unserem Kindergarten ein hoher Stellenwert eingeräumt.
Wir sind der Meinung: eine kollegiale Zusammenarbeit lässt eine gute Atmosphäre im Kindergarten spürbar entstehen, und ist notwendige Voraussetzung, damit die pädagogischen Ziele auch in der praktischen Arbeit umgesetzt werden können.
Diese Atmosphäre möchten wir mit einer Vorbildfunktion an die Kinder und alle Personen, die unser Haus betreten, weitergeben. So ist es uns ein großes Anliegen alle Menschen gleich, respektvoll und freundlich zu behandeln und herzlich auf sie zuzugehen.
Engagiert bringen wir unsere Persönlichkeit, Berufserfahrung, unterschiedlichen Stärken und Interessen, sowie Kompetenzen in den pädagogischen Alltag zum Wohle der Familien ein.
Kinder schauen sich unser Verhalten ab und lernen dabei von den Erwachsenen am Modell.
Wir sind damit Vorbilder für unsere Kinder und zeigen zum Beispiel mit unserer Motivation, dass wir Freude und Interesse an der Arbeit mit ihnen haben.
Ein Praxisbeispiel hierfür wäre die Hausaufgabensituation von unseren Hortkindern. Wenn wir als Personal unmotiviert und den Hausaufgaben ablehnend gegenüberstehen würden, überträgt sich dies auch auf die Kinder. Daher begleiten wir die Kinder einfühlsam, motivierend und verlässlich in allen Bereichen des Bildungsauftrages.

Alle drei Wochen von 16:45 Uhr – 18:45 Uhr trifft sich das Gesamt-Team zur Teambesprechung im Personalzimmer. Dabei werden organisatorische Fragen geklärt, pädagogische Inhalte abgesprochen, Veranstaltungen/Feste geplant und unsere gemeinsame Arbeit immer wieder reflektiert.

Wöchentlich wird in Gruppenbesprechungen, die Organisation der Woche geplant, Gruppenaktivitäten festgelegt, Feste und Feierlichkeiten vorbereitet, Fallbeispiele besprochen, Elterngespräche geplant, sowie reflektiert und Beobachtungen über Kinder dokumentiert und gemeinsam ausgewertet und das weitere Handeln festgelegt.

Ein gelingender Informationsfluss wird durch regelmäßige Teamfortbildungen, Teamtage und Personalgespräche gewährleistet.

Unsere Mitarbeitenden besuchen mindestens 3 mal pro Jahr eine Fortbildung. Dazu zählen Team- und Einzelfortbildungen, die interessen- und themenspezifisch ausgewählt werden können.
Darüber hinaus nimmt unsere Einrichtung regelmäßig am Programm „pädagogische Qualitätsbegleitung“ teil. Dieses ermöglicht uns eine Professionalisierung der frühpädagogischen Arbeit. (PQB) Diese Begleitung sichert uns eine systematische Qualitätsentwicklung. Die pädagogische Qualitätsbegleitung wurde in Bayern als eigenständiges, trägerunabhängiges und effektives Unterstützungssystem für Kindertageseinrichtungen etabliert und verstetigt. Es hat den Auftrag bayerische Kitas bei der Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Qualität im Bereich der Interaktionsqualität zu begleiten. Grundlage dabei ist neben den rechtlich-curricularen Grundlagen (BayKiBiG, AVBayKiBiG, BayBL, BayBEP und U-3 Handreichung zum BayBEP) der PQB-Qualitätskompass, der stets zum Einsatz kommt.

Um neuen gesellschaftlichen, pädagogischen und strukturellen Herausforderungen, sowie persönlichen Interessen gerecht zu werden, finden jährlich Mitarbeitergespräche zwischen den Fachkräften und der Leitung statt.
Darüber hinaus haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit beim Träger oder der KiTa-Geschäftsführung jederzeit Ihre Sorgen und Anliegen zu äußern und in ein persönliches Gespräch zu gehen.

Einmal im Jahr findet unser Betriebsausflug und ein Weihnachtsessen statt, welches wir als Einrichtung nutzen, um auch im privaten Bereich näher zusammenzuwachsen und das Teamgefühl zu stärken.

Die hier geschilderte Planungsarbeit bedarf aber genügend Zeit. Die Zeit für die Planungs- und Organisationsarbeit ist in unserem Dienstplan mit der sog. „Verfügungszeit“ ausgewiesen. D.h. das Personal hat „Arbeitszeiten mit dem Kind“ und „Verfügungszeiten ohne Kinder“ für die theoretische und praktische Vorbereitung ihrer pädagogischen Arbeit.

Mit jährlichen Elternbefragungen stellen wir sicher, dass wir möglichst viele Erwartungen der Eltern an unsere pädagogische Arbeit erfahren können und mit den Eltern darüber auch ins Gespräch kommen dürfen. Die Elternbefragungen werden als Grundlage zur jährlichen Überarbeitung der Konzeption und der Reflexion unserer Arbeit herangezogen. Unser Motto hier lautet für unsere Gesamteinrichtung: „Sie wollen das Beste für Ihr Kind? – Wir auch! – Tun wir´s doch gemeinsam!“

7.2 Das Team

Die Vielfalt der Gesellschaft findet sich auch in unserem Team wieder. So haben wir verschiedene Qualifikationen, unterschiedliche pädagogische Hintergründe und einen großen wertvollen Erfahrungsschatz, den alle Mitarbeitenden mitbringen.

Unter anderem beschäftigen wir staatlich anerkannte ErzieherInnen und KinderpflegerInnen, pädagogische Fachkräfte, Assistenzkräfte und pädagogische Hilfskräfte im pädagogischen Bereich. Unser Team wird von Praktikanten der Fachakademien, Kinderpflegeschulen, Fachoberschulen, sowie Wochenpraktikanten aus den weiterführenden Schulen abgerundet.

Aufgrund der Einrichtungsgröße von 178 Plätzen besteht unser Leitungsteam aus drei staatlich anerkannten ErzieherInnen – einer Gesamtleitung und zwei stellvertretenden Leitungen.

Unser pädagogischen Team wird von unserem sonstigen Personal unterstützt und entlastet. Bei uns sind zusätzlich Hauswirtschaftskräfte im Küchenbereich, Hausmeister für den Innen- und Außenbereich und Reinigungskräfte für den Krippen- und Kindergartenbereich angestellt.
Der Hausmeister und die Reinigungskraft für den Hort sind bei der Gemeinde Albertshofen tätig und werden von uns mitfinanziert.

Wir bieten unterschiedliche Ausbildungs- und Schnupperformen bei uns an. Zum Beispiel:

- Kinderpflegeausbildung
- Erzieherausbildung
- FOS-Praktikanten
- Freiwilliges soziales Jahr
- Boys/Girls-Day
- Schnupperwochen/Hospitationen
- Schulpraktika

Wenn Sie Interesse an einer Hospitation oder einem Praktikum bei uns haben, können Sie sicher gerne jederzeit an uns wenden. Wir freuen uns auf Sie!

8. Die Arbeit vor Ort

8.1 Öffnungszeiten:

- Krippe: 7.15 Uhr – 15.30 Uhr, Fr. – 14.00 Uhr
- Kindergarten: 7.15 Uhr – 16.30 Uhr, Fr. - 14.00 Uhr
- Hort: Schulschluss – 16.00 Uhr, Fr. - 14.30 Uhr, in den Ferien ab 7.30 Uhr

8.2 Bring- und Abholzeiten:

Unsere Bringzeiten am Vormittag in Krippe und Kindergarten:
von 7:15 Uhr – 8.30 Uhr

Unsere Abholzeiten in Krippe: ab 12.15 Uhr
im Kindergarten: ab 12:45 Uhr

Unsere Abholzeiten im Hort: ab 15:00 Uhr

8.3 Ferienzeiten:

Wir machen Urlaub und haben in der Regel Schließzeiten

- in der Zeit zwischen Weihnachten und Dreikönig
- eine Woche in den Pfingstferien und
- drei Wochen im August
- die komplette und aktuelle Ferienordnung hängt zur Einsicht am Informationsbrett im Eingangsbereich des Kindergartens aus oder finden Sie in der KiKom APP!

8.4 Telefonzeiten:

- Ab 7:15 Uhr bis 16:30 Uhr können Sie uns erreichen. Unsere Telefonnummer in Krippe/Kindergarten lautet 09321-31455 und im Hort 09321-3900136.
- Wenn wir mit den Kindern beschäftigt sind, haben Sie die Möglichkeit auf den Anrufbeantworter zu sprechen. Wir rufen Sie gerne zurück!

Falls Sie zu einzelnen Punkten Fragen haben, würden wir uns freuen, wenn Sie das Gespräch mit uns suchen. Denn Gespräche über unsere Arbeit und Ihre Kinder bewirken eine Weiterentwicklung.

Ein afrikanisches Sprichwort besagt:
„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen!“
Wir sind gerne mit dabei!

Ihr Team vom „Haus für Kinder“ St. Nikolaus

